



## Allitz: Feuerwehren verhindern Großbrand



## Auer: Ammoniak-Flasche explodiert

100 Jahre Erfahrung in Sachen persönlicher Schutzausrüstung. Dräger Safety nennt es "Pioneering Solutions". Ich nenne es Vertrauen.



Dräger PSS 7000  
Dräger FPS 7000

Im Einsatz können Sie sich nicht nur auf Ihre Fähigkeiten verlassen, sondern auch auf unsere Erfahrung. Wir wissen, was wichtig ist, wenn Sekunden entscheiden. Information und Kommunikation gehören genauso zu perfektem Schutz wie größtmögliche Bewegungsfreiheit. Die neue Vollmaske Dräger FPS 7000 und der Pressluftatmer Dräger PSS 7000 ergänzen sich zu einem modularen Schutzsystem mit bestechenden Vorteilen:

- ergonomisches Design
- einfache Handhabung
- vollintegriertes Zubehör
- einfache Pflege und Wartung

Die Dräger FPS 7000 Vollmaske und der Dräger PSS 7000 Pressluftatmer: Sicherheit ist eben mehr als Atemschutz.

Interessiert? Dann informieren Sie sich über die innovativen Systemlösungen von Dräger Safety unter [www.draeger.com](http://www.draeger.com).

#### PIONEERING SOLUTIONS >>

Gasmesstechnik

Personenschutztechnologie

Tauchtechnik

Systemlösungen

Dienstleistungen

**Drägersafety**

**Editorial**

Sicherheit vor Schnelligkeit – Fahren mit Feuerwehrfahrzeugen	4
--	---

**Liebe Feuerwehrleute**

Liebe Kameraden!	5
------------------	---

**Landesfeuerweherschule/Ausbildung**

Moderne Karosseriebauweise erfordert neue Rettungsmethoden	6
Erster Lehrgang »Hochwassereinsatz« an der Landesfeuerweherschule	10
Ausbildung für Bauarbeiter an der Landesfeuerweherschule	10

**Aktuelles**

Informationen zum Fahren im Einsatzfall	12
---	----

**Einsätze**

Allitz: Feuerwehren verhindern Großbrand	15
Auer: Ammoniak-Flasche explodiert	16
Marling: Auto gerät über die Fahrbahn	17
Radein: Fahrzeug überschlägt sich	18
Vetzan: Person von Eisenstange aufgespießt	18
Völlan: Wirtschaftsgebäude des Rafflerhofes durch Brand zerstört	19
Völser Ried: Stadel des Wagglershofes wird ein Raub der Flammen	20
Welsberg: Brand beim Fernheizwerk	
Welsberg-Niederdorf	21

**Übungen**

St. Jakob/Leifers: Übung im Straßentunnel	23
Tschars: Brandalarm in der Grundschule	24

**Impressum:****Die Freiwillige Feuerwehr – Südtirols Feuerwehrzeitung**

**Eintragung im Landesgericht:** Bozen Nr. 6/68 R St.; **Eigentümer und Herausgeber:** Landesverband der Freiwilligen Feuerwehren Südtirols, 39010 Vilpian, Brauereistr. 18, Tel. 0471 552 111; Fax 552 122; www.lfvbz.it; E-Mail: lfv@lfv.bz.it; **Presserechtlich verantwortlich:** Dr. Luis Durnwalder; **Chefredakteur:** Dr.-Ing. Christoph Oberhollenzer; **Organisation/Layout/Redaktion:** Diddi Osele, Patrick Schmalzl, Judith Schweigl; **Auflage:** 6.000; **Erscheinung:** 4x jährlich (März, Juli, September, Dezember); Versand im Postabonnement; **Jährlicher Bezugspreis:** 8,- €; **Einzahlungen:** Raika Terlan, Filiale Vilpian, IBAN: IT 81N0826958961000301000055 - Swift-BIC: RZSBIT21042 oder direkt beim Herausgeber; **Bestellungen und Anzeigen:** beim Herausgeber; **Abbestellungen:** spätestens innerhalb November des Bezugsjahres

**Anzeigenpreise (+ 20% MwSt.):**

<b>Format</b>	<b>schwarz-weiß</b>	<b>Farbe</b>
180 x 254 mm (ganze Seite)	775,- €	865,- €
180 x 126 mm (halbe Seite)	390,- €	450,- €
118 x 126 mm (ca. 1/3 Seite)	130,- €	195,- €

**Platzierungswunsch:** Zuschlag +20%; **Mengenrabatt:** 15%; **Druck:** Ferrari-Auer, Bozen. Alle Urheberrechte sind vorbehalten. Jede Vervielfältigung bzw. Verwertung bedarf der Genehmigung des Herausgebers. Für eingesandte Manuskripte und Bildmaterial wird keine Haftung und keine Verpflichtung zur Veröffentlichung übernommen. Die Redaktion behält sich vor, Beiträge zu kürzen bzw. zu überarbeiten. Die Veröffentlichung von Anzeigen bedarf der Freigabe durch den Herausgeber. Anzeigen gelten nicht als Empfehlung des Herausgebers.

**Die Feuerwehren berichten**

BFV Bozen: Rettungshundestaffel hat neue Einsatzkleidung	26
---	----

**Jugend/Bewerbe/Sport**

Schleis: Wissenstest und Orientierungsmarsch der Feuerwehrjugend	27
Seiser Alm: Feuerwehr Bezirks-, Ski-, Snowboard- und Rodelrennen	28
Montal: Landesrodelmeisterschaft der Südtiroler Feuerwehren	29

**Info/Termine** 30**In die Zeit gesprochen**

Liebe Kameraden!	30
------------------	----

**Einsatzstatistik** 31**Im Gedenken an unsere verstorbenen Kameraden** 32**Impressum** 3

**Redaktionsschluss  
für die nächste  
Feuerwehrzeitung:**

**Freitag, 30. Mai 2008**

## Sicherheit vor Schnelligkeit – Fahren mit Feuerwehrfahrzeugen



Immer wieder ereignen sich Unfälle mit Einsatzfahrzeugen. Gemäß Untersuchungen der deutschen Bundesanstalt für Straßenwesen ereignen sich in Deutschland pro Jahr durchschnittlich 3.500 Unfälle mit Einsatzfahrzeugen.

**Im Schnitt kracht es etwa alle 2.000 Einsätze einmal und das Unfallrisiko ist bei Einsatzfahrten achtmal höher als im normalen Straßenverkehr. Zum Glück sind bei den meisten Unfällen »nur« Sachschäden zu verzeichnen, es passieren aber leider auch Unfälle mit Schwerverletzten und Toten.**



Unfall Wolmirstedt – Juni 2006: 4 Tote  
Feuerwehrleute bei Übungsfahrt

In Wolmirstedt (Sachsen-Anhalt) wurden am 19. Juni 2006 bei einem schweren Unfall vier Feuerwehrleute getötet, drei Feuerwehrleute schwer verletzt und ein Feuerwehrmann und eine Autofahrerin leicht verletzt. Das Löschfahrzeug war zu einem Übungseinsatz mit Blaulicht und Sirene unterwegs, stieß bei einer Kreuzung mit einem PKW zusammen, überschlug sich und prallte gegen einen Baum.

**In Südtirol ereignen sich pro Jahr im Schnitt ca. 35 Unfälle mit Feuerwehrfahrzeugen, wobei es sich –**

gleich wie in Deutschland – zum Großteil um leichte Unfälle mit kleineren Sachschäden handelt.

Es hat aber in den letzten Jahren auch schwerere Unfälle mit großen Sachschäden und auch Verletzten gegeben:

- bei neun schweren Unfällen in den letzten zehn Jahren entstanden an Feuerwehrfahrzeugen Sachschäden von insgesamt rund 420.000 Euro, die nicht durch Versicherungen gedeckt waren;
- bei einem Einsatz im Jahre 2003 wurde eine Privatperson angefahren und erheblich verletzt (11 Monate Krankenstand, vermutlich 15 Prozent bleibende Invalidität);
- im Jahre 2006 ist ein Feuerwehrfahrzeug bei einer Übung von der Straße abgekommen und hat sich überschlagen. Ein Feuerwehrmann wurde schwer verletzt (sechs Monate Krankenstand und bleibende Invalidität von 15 Prozent).

Typische Fahrmanöver bei Unfällen sind: Einfahren in Straßenkreuzungen, Überfahren von Kreuzungen bei roter Ampel, Vorbeifahren an auswei-

chenden oder wartenden Fahrzeugen. **Untersuchungen der Schuldfrage nach Unfällen bei Einsatzfahrten in Deutschland haben ergeben, dass in 65 Prozent der Fälle der Fahrer des Einsatzfahrzeuges Unfallverursacher ist. Unfallursache ist letztlich meistens eine überhöhte Geschwindigkeit.**

Zur Geschwindigkeit ist Folgendes zu sagen: Nur ein schnelles Eingreifen der Feuerwehren am Einsatzort ermöglicht eine effektive Hilfe. Trotzdem ist auf der Anfahrt zur Einsatzstelle die Sicherheit und damit eine angemessene Geschwindigkeit oberstes Gebot: Werden die Einsatzkräfte in einen Unfall verwickelt, können sie niemandem mehr helfen und sind unter Umständen sogar selbst auf Hilfe angewiesen. Außerdem ist Folgendes zu beachten: Bei den meist geringen Entfernungen zur Einsatzstelle bringt eine hohe Geschwindigkeit nur einen geringen Zeitgewinn, aber eine große Zunahme der Gefahren. Doppelte Geschwindigkeit bedeutet vierfache Aufprallwucht bzw. vierfachen Bremsweg!

Zu den gesetzlichen Bestimmungen in Zusammenhang mit »Fahren im Einsatzfall« ist in dieser Ausgabe der Feuerwehrzeitung auf der Seite 11 ein Informationsblatt des Amtes für Feuerwehrdienst veröffentlicht.

### Merksätze für Einsatzfahrten

- Der Maschinist ist während der Fahrt allein für das Fahrzeug und die gewählte Geschwindigkeit verantwortlich.
- Nur bei einwandfreier Gesundheit und Leistungsfähigkeit fahren!
- Angurten, auch wenn für Einsatzfahrten keine Pflicht besteht!
- Sicherheit geht vor Schnelligkeit – unfallfreies Ankommen ist alles!
- Sonderrechte immer mit Blaulicht und Sirene geltend machen! Sonderrechte nur in Anspruch nehmen, wenn höchste Eile geboten ist.
- Straßenverkehrsordnung beachten, Sonderrechte sind kein Freibrief! Immer damit rechnen, dass andere Verkehrsteilnehmer nicht oder falsch reagieren.
- Geräte und Ausrüstung stets ordnungsgemäß lagern!
- Nur regelmäßige Schulung und Übungsfahrten bereiten auf den Ernstfall vor und geben Sicherheit.



**Für das Fahren mit Feuerwehrfahrzeugen gelten einige Grundsätze (siehe Kasten), die an der Landesfeuerwehrschule beim Maschinistenlehrgang behandelt werden. Die Kommandanten und Führungskräfte der Feuerwehren sollen ihre Fahrer immer wieder darauf hinweisen, damit Unfälle möglichst vermieden werden.**

Dr.-Ing. Christoph Oberhollenzer  
Direktor und Schulleiter

# Liebe Feuerwehrkameraden!



Immer wieder ist in den vergangenen Monaten von einigen Feuerwehren der Wunsch geäußert worden, dass sie ermächtigt werden sollten, bei Bedarf mit sogenannten AED (= Automatische

Externe Defibrillation)-Geräten eine Herz-Lungen-Wiederbelebung durchzuführen. Letztlich wurde mir sogar berichtet, dass eine Gemeinde angeblich ihren Feuerwehren die Finanzierung dieser Geräte zugesagt habe. Deshalb möchte ich auf diesem Wege einige wichtige Aspekte zu dieser Problematik aufzeigen und ersuche alle irgendwie Betroffenen, diese Punkte unbedingt zur Kenntnis zu nehmen:

- a) **Diese Art von Tätigkeiten entspricht nicht dem gesetzlichen Auftrag der Feuerwehren!**
- b) **Für die vorgesehenen Tätigkeiten der Feuerwehren wird auch die entsprechende Ausbildung an der Landesfeuerwehrschule angeboten; die Ausbildung für Frühdefibrillation ist aber in**

**unserem Lehrgangsprogramm nicht vorgesehen!**

- c) **Es würden sich in diesem Zusammenhang sicher auch verschiedene Fragen zu Haftung und Versicherung bei einer Fehlentscheidung oder falscher Handhabung stellen; und gerade vor diesen Fragen bzw. vor den entsprechenden Folgen möchte ich unsere Mitglieder und speziell die Kommandanten und Einsatzleiter möglichst verschonen!**

In diesem Zusammenhang hat sich die Spitze des Landesfeuerwehrverbandes auch mit der Führung des Landesrettungsvereines »Weißes Kreuz« in Verbindung gesetzt, um hier eine gemeinsame Linie zu vertreten. Die Landesleitung des Weißen Kreuzes hat daraufhin ein Projekt »First Responder« ausgearbeitet, das – mit Einverständnis der Bürgermeister – zunächst in fünf Gemeinden als Pilotprojekt erprobt und bei entsprechendem Erfolg weiter ausgebaut werden soll. Dabei sollen Freiwillige in der Herz-Lungen-Wiederbelebung und in der Anwendung des AED-Gerätes ausgebildet und sodann bei Bedarf alarmiert und

entsprechend eingesetzt werden. Natürlich können diese Freiwilligen »zufällig« auch Mitglieder der örtlichen Feuerwehr sein, handeln bei dieser Tätigkeit aber nicht in deren Auftrag und als deren Mitglieder!

Schließlich sei noch darauf hingewiesen, dass die Feuerwehren aber sehr wohl den Rettungskräften und -organisationen – und somit natürlich auch den »First Responder«-Gruppen – bei Bedarf die nötige technische Hilfeleistung (z. B. Transport mit Feuerwehrfahrzeugen, Beleuchtung u. dgl.) bieten können und auch sollen, denn diese Tätigkeiten sind laut Gesetz Teil unseres Dienstes (Technische Hilfeleistung). Machen *wir* also weiterhin *unseren* Dienst und lassen die anderen Rettungsorganisationen ihren Dienst machen – getreu dem altbewährten Sprichwort: »Schuster, bleib bei deinem Leisten!«

In diesem Sinne grüßt Euch alle

Euer Kamerad

Rudi Hofer, LFP



**Bärenstarke Boden- und Fliesenprofis.**

jung.it



Kaltern ■ Handwerkerzone - GufI - Trifall 28  
Tel. 0471 963619 ■ Fax 0471 964820  
[www.eurokeramik.it](http://www.eurokeramik.it) ■ [eurokeramik@rolmail.net](mailto:eurokeramik@rolmail.net)



# Moderne Karosseriebauweise erfordert neue Rettungsmethoden

## Erkenntnisse und Hinweise für den Rettungseinsatz bei Pkw-Unfällen

(Nachdruck mit freundlicher Genehmigung aus: Brandschutz/Deutsche Feuerwehr-Zeitung 5/2006, S. 287–291. Internet: [www.bs-dfz.de](http://www.bs-dfz.de))

Klaus Krebs

**Auf der Grundlage von praktischen Versuchen der Werkfeuerwehr DaimlerChrysler, Bremen, mit verschiedenen hydraulischen Rettungsgeräten beschreibt dieser Beitrag alternative Möglichkeiten zur Durchtrennung von modernen versteiften A- und B-Säulen mit Schneidgeräten älterer Bauart bzw. mit geringerer Leistungsfähigkeit.**

Menschen, die nach einem schweren Verkehrsunfall in ihrem Fahrzeug eingeklemmt werden, sind auf Rettung von außen angewiesen – in der Regel durch die Feuerwehr. Um den Schutz der Fahrzeuginsassen immer weiter zu verbessern, hat die Automobilindustrie die Karosserien stetig weiterentwickelt. So entstanden bei vielen Pkw-Typen moderne Sicherheitsfahrergastzellen aus neuartigen Werkstoffen, die zur Versteifung und zur Kraftableitung verbaut werden und oft von außen gar nicht erkennbar sind. Zusätzlich werden die Fahrzeuge mit Sicherheitseinrichtungen wie Airbags, Gurtstraffern

und notwendiger Elektronik zum Schutz der Insassen ausgerüstet.

Die Einsatzkräfte der Feuerwehren sind im Falle einer technischen Rettung aus Fahrzeugen neuerer Generation, dies gilt für Pkw wie auch für Lkw, besonders gefordert. Läuft der Rettungseinsatz bei älteren Fahrzeugen unter einfachen Umständen ab, so gewinnen bei der heutigen Fahrzeuggeneration Fachwissen und moderne Rettungsgeräte immer mehr an Bedeutung.

Rettungsgeräte, wie Rettungsschere und Spreizer, wurden in Deutschland mit der Einführung von Sicherheitsfahrergastzellen von den Geräteherstellern weiterentwickelt. Waren es in der vergangenen Zeit Schneidgeräte, die universell eingesetzt werden konnten, werden heute Geräte speziell für den Einsatz dieser neuen Karosseriekonstruktionen gebaut, wobei sich im Wesentlichen die Gestaltung der Messer an den Schneidgeräten gewandelt hat. Die Hersteller der einzelnen Rettungsgeräte und verschiedene Fachautoren [1, 2, 3, 4, 5] haben sich insbesondere mit der patientengerechten Rettung befasst, die hier nicht gesondert be-

handelt werden soll. Der Verfasser stellte sich im Rahmen der Wachausbildung die Aufgabe, Schnitttechniken zu entwickeln, mit denen der geübte Gerätebediener auch mit Schneidgeräten geringerer Leistung in der Lage ist, Fahrzeuge der neuesten Generation mit verstärkten Säulen zu öffnen.

Ferner sollte das Spreizen mit einem Rettungszyylinder und den daraus resultierenden Möglichkeiten bei Einklemmungen im Fondbereich eines Coupés überprüft werden. In diesem Beitrag werden zwei Möglichkeiten vorgestellt, die bei Pkw-Unfällen Alternativen zu bisherigen Befreiungstechniken darstellen können.

### Leistungsfähigkeit aktueller Rettungsgeräte

Für die praktischen Versuche an den Fahrzeugen stand ein Rettungssatz der Firma Weber-Hydraulik mit einem Spreizergerät SP 40, einem Schneidgerät S 180-42, einem Schneidgerät S 270-71 und einem Satz Rettungszyylinder RZ 1 bis RZ 3 zur Verfügung. Des Weiteren kam ein Rettungssatz der Firma Lukas mit dem Schneidgerät LS 511 EN und dem Spreizergerät LSP 40 sowie einem Lancier-Teleskopzylinder HN 180/480-60/398 zum Einsatz.

Die Versuche haben gezeigt, dass die verwendeten Rettungsgeräte, insbesondere die Spreizergeräte und Rettungszyylinder, eine ausreichende Leistungsfähigkeit auch bei Fahrzeugen mit moderner Karosseriebauweise aufweisen. Bestätigt werden diese Ergebnisse auch durch Versuche während der Firmenveranstaltung »Weber Rescue Days 2004« [5].

Allerdings kamen die Schneidgeräte der älteren Generation, bedingt durch die Konstruktion ihrer Messer, bei den Fahr-



Wachausbildung der Werkfeuerwehr DaimlerChrysler AG, Bremen: Rettung einer eingeklemmten Person aus einem Mercedes-Benz SLK, der auf dem Fahrzeugdach liegt.



Die Rettungsschere mit sichelförmig geschliffenen Messern durchtrennt die verstärkte A-Säule an einem Mercedes-Benz CLK mit einem Schnitt.

zeugen mit verstärkten Säulen schnell an ihre Leistungsgrenzen. Sie konnten beispielsweise die verstärkte A-Säule des Mercedes-Benz CLK-Coupés (intern C 209) nicht mit einem Schnitt durchtrennen und blieben stecken.

Die einzelnen Hersteller haben für die neueste Fahrzeuggeneration aber mittlerweile neue Messerformen entwickelt, die auch verstärkte Säulen mit einem Schnitt durchtrennen sollen.

Sie sind oft sichelförmig geschliffen und ziehen das zu schneidende Karosserieteil automatisch zum Messerdrehpunkt (Bolzen), sodass die größte Kraft wirken kann. Jedes der genannten Schneidgeräte zeichnet sich durch spezielle Konstruktionseigenschaften aus, die für das Durchtrennen von verstärkten Säulen Vor-, aber für andere Aufgaben auch Nachteile bringen können.

### Verstärkte A- und B-Säulen

Vom Verfasser wurde nach einer Möglichkeit zum Durchtrennen von verstärkten Säulen mit leistungsschwächeren Geräten gesucht und nach mehreren Schneidversuchen an verstärkten Säulen eine brauchbare Vorgehensweise gefunden. Gefordert ist hierbei vor allem das Wissen und Können des Gerätebedieners.

Sieht man sich den Aufbau einer verstärkten Fahrzeugsäule an (siehe Bilder auf dieser Seite), wird offensichtlich, welche Kraft aufgewendet werden muss, um die Säule zu durchtrennen. Rettungsscheren der neuesten Generation mit langen Messern als Universalschere kommen an ihre Leistungsgrenze und müssen gegebenenfalls ebenfalls mit der gleichen Technik wie leistungsschwächere eingesetzt werden. Lediglich die von Heck und Springer in ihrem Bericht [5] gewonnene Erkenntnis, verstärkte A-Säulen bei Kabriofahrzeugen im oberen Bereich zu durchtrennen, könnte hier eventuell Abhilfe schaffen.

### Aufbau von verstärkten A-Säulen

Am Beispiel eines Mercedes-Benz CLK (C209) soll der Aufbau einer Säulenverstärkung deutlich gemacht werden. Die Konstruktion der verstärkten Fahrzeugsäulen ist zumindest bei Fahrzeugen von Mercedes-Benz annähernd gleich und unterscheidet sich gegeben-



Verstärkte A-Säule eines Mercedes-Benz SLK (Intern R171) nach einem Schneidversuch



Missglückter Versuch, eine verstärkte Säule mit einem Schnitt zu durchtrennen. Bedingt durch die Messerform, entfernt sich das zu schneidende Karosserieteil vom Messerdrehpunkt (Bolzen) des Schneidgerätes.

nenfalls in der Wandstärke des Innenrohres, das die eigentliche Verstärkung ausmacht.

Das bedeutet, dass die Angabe von Verstärkungen in den Zeichnungen der einzelnen Fahrzeugtypen in den Rettungsleitfäden auf verbaute Rohre innerhalb der Säulen als Prall- bzw. Überrollschutz hinweisen.

Addiert man die Wandstärken der einzelnen Schichten, so ergibt sich eine Gesamtwandstärke, die von vielen Schneidgeräten nicht mehr mit einem Schnitt durchtrennt werden kann, wie beispielsweise erst kürzlich ein Einsatz der Freiwilligen Feuerwehr Leeste (Niedersachsen) bei einem Unfall mit einem Mercedes-Benz-Kabrio zeigte [6]. Die Rettungsschere quetscht die einzelnen Aufbausichten der Säule zusammen und bleibt dann stecken.

Soll bei solch einem Fahrzeug das Dach entfernt werden, muss der Gerätebediener versuchen, die Säule außerhalb der Verstärkung zu schneiden oder aber eine Aufbaustufe der verstärkten Säule nach der anderen zu durchtren-



A-Säule eines Mercedes-Benz CLK im oberen Bereich



Das Schneidgerät (mit sichelförmigen, gezahnten Messern) bleibt beim Versuch, eine verstärkte Säule zu durchtrennen, stecken.

nen. Diese Technik wird im Folgenden Stufenschnitttechnik genannt und soll nun näher erläutert werden.

### Vorbereitende Maßnahmen

Bevor Schneidarbeiten an einem Fahrzeug vorgenommen werden können, muss der Innenraum grundsätzlich auf das Vorhandensein von Airbags erkundet werden (so genanntes Airbag-Scanning), um beispielsweise eine Gefährdung durch ein Schneiden in die Gasgeneratoren ausschließen zu können. Verschiedene Kennzeichnungen (abhängig vom Hersteller und vom Fahrzeugmodell), wie zum Beispiel RS, SRS oder Airbag als Einprägungen oder Aufkleber weisen auf das Vorhandensein von Fahrer-/Beifahrerairbags, Seitenairbags oder Kopfairbags hin.

Um im Zweifelsfall Klarheit über die Einbauorte der Gasgeneratoren der Airbags zu bekommen, sollte die Innenverkleidung in den Bereichen der Schnittpunkte entfernt werden. Bei nicht ausgelösten Airbags sind die Mindestabstände entsprechend der



Mit dem Spreizer kann das Blech der Verkleidung weiter aufgerollt werden.

30-60-90-Regel (30 Zentimeter von Seiten- und Kopfairbags, 60 Zentimeter von Fahrerairbags, 90 Zentimeter von Beifahrerairbags) einzuhalten.

### Stufenschnitttechnik

Es wird vorausgesetzt, dass das Fahrzeug unterbaut und gesichert ist, wie es die Standardeinsatzregeln [3] der Technischen Hilfeleistung fordern, und das Glasmanagement (Entfernung aller Scheiben am Fahrzeug) bereits durchgeführt wurde. Dann ist wie folgt fortzufahren:

- Mittels Rettungsschere wird mit einem V-Schnitt das Blechkleid um die Verstärkung herausgeschnitten.
- Die Rohverstärkung muss so weit freigelegt werden, dass das Maul der Rettungsschere bis zum Anschlag um die Verstärkung gelegt werden kann. Gegebenenfalls ist mit dem Spreizer das Blech aufzurollen oder aufzuspreizen.
- Die Rettungsschere ist ganz zu öffnen, bis zum Anschlag an die Verstärkung zu bringen und möglichst in einem 90-Grad-Winkel anzusetzen.
- Sollte die Rettungsschere während des Schneidens vom Rohr weggedrückt werden, muss das Blechkleid weiter bearbeitet werden, sodass das Maul (Bolzen) der Rettungsschere nicht vom Blechkleid behindert wird.
- Dann wird das Rohr durchtrennt. Dabei ist auf Spannungen in der Säule zu achten. Ansprechbare Patienten sollten auf den lauten Knall während des Schneidvorgangs hingewiesen werden.

**Vorsicht:** Da keine durchgehende B-Säule vorhanden ist, kann sich die A-Säule schlagartig verschieben bzw. hochschnellen.



An dem geschaffenen Ansatzpunkt ist die Rettungsschere möglichst im rechten Winkel und weit geöffnet bis zum Anschlag an die Verstärkung zu bringen.

### Verstärkte B-Säule – »dritte Tür«

Ein weiteres Problem besteht für Einsatzkräfte bei eingeklemmten Personen im Fondbereich eines Kabrios (mit Hardtop) oder Coupés der neuesten Generation. Das Herausarbeiten einer »dritten Tür«, wie in der Fachliteratur [3] beschrieben, wird mit leistungsschwächeren Rettungssätzen nicht zu schaffen sein. Die Konstruktionen dieser B-Säulen sind ebenfalls mit Verstärkungen versehen.

Beim Mercedes-Benz-CLK-Coupé und beim Kabrio (MB-intern Typ 209) wurde zusätzlich eine Abstützung zum Querträger in der B-Säule aus hochfestem Rohr im unteren Bereich eingebaut, die eine Strukturverbesserung gegen seitliche Kollision bildet. Verfügt man hier für die Entlastungsschnitte im unteren Bereich der B-Säule nicht über die neueste Generation von Schneidgeräten mit gerundeten Messern, ist schon das Durchtrennen der Verstärkung zum Herstellen einer »dritten Tür« nicht möglich. Versuche mit einer Rettungssäge blieben ebenfalls erfolg-



Das Blechkleid um die Verstärkung herum wird mit der Rettungsschere mithilfe eines V-Schnitts herausgeschnitten.

los. Selbst nach dem erfolgreichen Durchtrennen der Verstärkung ist das Herausarbeiten einer »dritten Tür« bei solch einem Fahrzeug nicht möglich, da die Blechverkleidung aufgrund ihrer Konstruktion nicht nach außen geklappt werden kann.

Hier bleibt nur noch die Möglichkeit, ausreichend Platz für eine Rettung mithilfe der Rettungszylinder zu schaffen. Dazu muss der innere Retter nach dem Airbag-Scanning den Rettungszylinder im sog. »Cross-Ramming« bedienen (beim Cross-Ramming wird ein Fahrzeug mittels Rettungszylinder quer zur Fahrtrichtung auseinandergedrückt) [3]. Dafür ist es nötig, die Tür auf der Seite der eingeklemmten Person zu entfernen. Bevor dies geschieht, sollte der Rettungszylinder möglichst eingesetzt sein, um ein weiteres Verschieben der B-Säule in das Fahrzeuginnere zu verhindern. Baustützen eignen sich ebenfalls zur Sicherung der B-Säule.

Ein weiterer Vorteil dieser Technik liegt darin, dass durch dieses Vorgehen das Fahrzeugdach zumindest teilweise für eine achsgerechte Patientenrettung entfernt werden kann. Zur Ausnutzung der Vorteile dieser Variante ist es zwingend erforderlich, dass die Fahrzeugkonstruktion an einer Seite stabil bleiben muss und nicht durch Schnitte geschwächt wird.

### Teilweise Dachentfernung

Entscheidet man sich für diese Variante, kann mit der Rettungsschere – hier eine S 180-42 der Firma Weber – der Schnitt des Verstärkungsrohres in der A-Säule unmittelbar nach dem ersten Spreizen mit dem Rettungszylinder gesetzt werden, da die verstärkte A-Säule durch das »Cross-Ramming« auseinan-



Die Rettungsschere mit sichelförmig geschliffenen Messern durchtrennt das hochfeste Rohr in der B-Säule des Mercedes-Benz-CLK-Coupés.

der gezogen wird. Hierbei reicht es aus, dass durch die Rettungsschere die A-Säule gequetscht wird und eine Kerbwirkung im Blech entsteht. Zur Vorbereitung ist die Heckscheibe zu entfernen und die Frontscheibe zwischen den beiden A-Säulen zu schneiden. Dabei muss darauf geachtet werden, dass die Front- bzw. Heckscheibe bei Verbundglasbauweise im oberen Bereich dicht an der Klebenaut (wie auch die A-Säule in diesem Bereich) geschnitten wird. Nach der Durchführung eines Airbag-Scannings kann die C-Säule ganz durchtrennt werden.

Durch das »Spreizen« wird die Blechverkleidung der A-Säule auseinandergezogen und das Verstärkungsrohr freigelegt, das dann auch leistungsschwächere Geräte durchtrennen können. Nach dem Durchtrennen der A-Säule ist der Spreizweg des Rettungszylinders auszunutzen und das Dach nach oben zu klappen, um eine achsgerechte Rettung zu ermöglichen. Die Vorteile dieser Rettungsvariante liegen in der Zeitersparnis und in der Materialschonung der Rettungsschere. Weiterhin wird bei dieser Technik das Seitenteil geringfügig nach außen gespreizt.

### Fazit

Da neue Rettungsgeräte von den Feuerwehren eher mittel- bis langfristig beschafft werden, sollten in diesem Beitrag Möglichkeiten aufgezeigt werden, mit denen es unter Anwendung bestimmter Schneid- und Spreiztechni-



Die A-Säule ist im oberen Bereich zu durchtrennen, bis sich die Rettungsschere festsetzt.



Durch das Spreizen wird das Verstärkungsrohr freigelegt und kann dann durchtrennt werden.

ken möglich ist, auch mit leistungsschwächeren Geräten neuere Fahrzeuge mit verstärkten Fahrgastzellen zu bearbeiten. Der Verfasser geht davon aus, dass diese Techniken auch bei Fahrzeugen anderer Hersteller ähnlich angewendet werden können. Dazu ist es zwingend erforderlich, dass sich die Einsatzkräfte mit dem Aufbau solcher Fahrzeuge vertraut machen.

DaimlerChrysler versucht mit seiner neuen S-Klasse und dem Transporter »Sprinter« den Rettungskräften entgegenzukommen und markiert so genannte »Cut«-Punkte an der Karosserie, an denen unproblematisch (beispielsweise ohne Gefährdung durch Gasgeneratoren) geschnitten werden kann. Somit entfällt das zeitaufwändige Entfernen der Innenverkleidung. Es bleibt abzuwarten, ob sich diese Hilfestellung auch bei anderen Modellen bzw. Herstellern durchsetzen wird.

Es ist nochmals darauf hinzuweisen, dass bei dieser Einsatztechnik die Rettungsscheren an ihre Leistungsgrenzen gebracht werden. Deshalb sollte zumindest in der jeweiligen Leitstelle bekannt sein, welche Rettungsgeräte bei den einzelnen Feuerwehren vorhanden



Einsetzen des Rettungszylinders vor dem »Cross-Ramming«



Das Dach wird durch den Rettungszylinder nach oben gespreizt. Dadurch braucht das Fahrzeugdach nicht vollständig entfernt werden.

sind. So kann bei einem Verkehrsunfall eines Fahrzeugs mit Sicherheitsfahrgastzelle spätestens nach dem Erkunden das leistungsstärkere Rettungsgerät nachalarmiert werden.

Für die Beschaffung von neuen Rettungsgeräten sollte in Erwägung gezogen werden, dass die Ausstattungen der Feuerwehren sich gegenseitig ergänzen (Geräte mit unterschiedlichen Messerformen) oder – im optimalen Fall – zwei unterschiedliche Schneidgeräte beschafft werden.

### Quellen/Literatur

- [1] Heck, J. und Springer, H.: Airbag & Co, Moderne Fahrzeugtechnologie – Erkenntnisse für die Praxis, Weber Rescue Days 2003.
- [2] Sokolowski, F.: Patientenorientierte technische Rettung, Kohlhammer, Stuttgart, 1998.
- [3] Südmeren, J. et. al.: Technische Hilfeleistung bei PKW-Unfällen, ecomed-Sicherheit, Landsberg, 2002.
- [4] Südmeren, J. et. al.: Ausbildungsfolien Technische Hilfeleistung bei PKW-Unfällen, ecomed-Sicherheit, Landsberg, 2003.
- [5] Heck, J. und Springer, H.: Airbag & Co, Moderne Fahrzeugtechnologie, Weber Rescue Days 2004.
- [6] Internet: [www.feuerwehr-leeste.de](http://www.feuerwehr-leeste.de).

**Autor:** Klaus Krebs, Oberbrandmeister Werkfeuerwehr DaimlerChrysler AG, Bremen

**Bilder:** Verfasser



Aufbau der B-Säule eines Mercedes-Benz CLK (kleines Bild), nach dem Versuch zur Schaffung einer »dritten Tür« (großes Bild)

## Erster Lehrgang »Hochwassereinsatz« an der Landesfeuerweherschule

Zu den Aufgaben der Feuerwehren gehören auch die Deichsicherung und Deichverteidigung bei Hochwasser in Absprache und Zusammenarbeit mit den zuständigen Ämtern und Behörden.

In der Vergangenheit wurden an der Landesfeuerweherschule mehrere Schulungen zu diesem Thema angeboten, welche von Fachleuten aus Bayern abgehalten wurden.

Am 18. Februar 2008 hat die Landesfeuerweherschule Südtirol nun nach intensiver Vorbereitung den ersten eigenen Lehrgang »Hochwassereinsatz« durchgeführt. Dieser erste Lehrgang wurde in Zusammenarbeit und als Pilotlehrgang für den Bezirk Unterland abgehalten.

Schwerpunkte des Lehrgangs waren die Entstehung von Hochwasser, Zuständigkeit und Aufgaben der Feuerwehren, Erkennen der Gefahren und Maßnahmen zur Deichsicherung und Deichverteidigung. Die möglichen Maßnahmen wurden bei Übungen auch in der Praxis geprobt.



Füllen von Sandsäcken



Landseitige Stützung des Deiches mit Sandsäcken



Bau eines Fangedammes



Bau eines Ringdammes

Der Lehrgang wird in das Ausbildungsprogramm der Landesfeuerweherschule

aufgenommen und in Zukunft für alle Feuerwehren angeboten.

## Ausbildung für Bauarbeiter an der Landesfeuerweherschule

Die Strukturen der Landesfeuerweherschule stehen bei freien Kapazitäten auch für andere Rettungsorganisationen und Einrichtungen zur Verfügung. Vom Paritätischen Komitee im Bauwesen wurde für Bauarbeiter ein Kurs für Abseiltechniken im künstlichen Gelände organisiert, wobei die praktischen Übungen im Schlauchturm und Übungshaus der Landesfeuerweherschule abgehalten wurden.





Über 10 Jahre  
in Südtirol

- **BERATUNG**
- **BESCHAFFUNG**
- **SERVICE**
- **WARTUNG**

# Ziegler Italiana

- Wir geben Sicherheit  
- noi diamo sicurezza

## Mobiler Rauchverschluss RSS leicht - schnell - effektiv

- verhindert die Rauchausbreitung
- schützt die Einsatzkräfte
- sichert den Treppenraum und erleichtert die Menschenrettung
- begrenzt den Gefahrenbereich
- reduziert den Rauchschaden
- erleichtert die Belüftungsmaßnahmen

Mehr Information unter:  
[www.Rauchverschluss.de](http://www.Rauchverschluss.de)

Ziegler Italiana GmbH/s.r.l.  
Bozner Straße 49  
39011 Lana

Telefon: 0473/56 51 70  
Fax: 0473/56 51 71  
E-Mail: [ziegler.italiana@dnet.it](mailto:ziegler.italiana@dnet.it)

Ihr Ansprechpartner vor Ort ist Herr Josef Kröss

Besuchen sie uns im Internet: [www.ziegler.de](http://www.ziegler.de)



## Dafür legen wir unsere Hand ins Feuer.

Mercedes-Benz Actros.

### Autoindustriale

LKW-Sitz, A. Grandi Straße 16 - BOZEN - Tel. 0471/550250  
J. G. Mahl Straße 48 - BRUNECK - Tel. 0474/570000  
[www.autoindustriale.com](http://www.autoindustriale.com)



Mercedes-Benz

Autonome Provinz Bozen-Südtirol



Provincia Autonoma di Bolzano-Alto Adige

Abteilung 26  
Brand- und Zivilschutz  
Feuerwehrdienst

Ripartizione 26  
Protezione antincendi e civile  
Servizio antincendi

## Informationen zum Fahren im Einsatzfall

Die Straßenverkehrsordnung regelt im Artikel 177 das »Fahren im Einsatzfall von Motorrädern und Kraftfahrzeugen der Polizei, Feuerwehr und Ambulanzen«.

Mit diesem Schreiben, welches keine Rechtsnormqualität hat, möchten wir zum besseren Verständnis für die einzelnen Fahrer der obgenannten Fahrzeuge diesen Artikel der Straßenverkehrsordnung veranschaulichen.

Vorwiegend unterstreicht der Artikel 177, dass der Gebrauch der Sirene und, falls ausgestattet, auch des Blaulichts nur den Fahrern der obgenannten Fahrzeuge gestattet ist, welche eine dringende institutionelle Hilfeleistung durchführen. Wenn die Fahrer dieser Fahrzeuge Sirene und Blaulichter gleichzeitig benutzen, sind sie nicht verpflichtet, Verkehrsgebote, -verbote und -beschränkungen sowie Straßensignalisierungen und generelle Verhaltensnormen zu beachten, natürlich unter Einhaltung der allgemeinen Vernunft und Vorsicht. Ausnahme bilden lediglich die Verkehrsbeamten (»agenti del traffico«), deren Anweisungen auf keinen Fall unbeachtet bleiben dürfen. Speziell gilt dies, falls die Verkehrsbeamten den Verkehr stoppen oder eine bestimmte Fahrtrichtung vorschreiben.

Die obgenannte Befreiung von der Einhaltung der Straßenverkehrsordnung gilt nur, wenn das entsprechende Einsatzfahrzeug Sirene und blaue Kennleuchten gleichzeitig eingeschaltet hat. Während die Sirene andere Verkehrsteilnehmer auf das Einsatzfahrzeug von großen Distanzen her aufmerksam macht, helfen die Blaulichter dieses im Verkehr besser zu erkennen. Die Störung, welche möglicherweise innerhalb der Bevölkerung durch die Sirene er-

folgt, ist aufgrund von deren großer Notwendigkeit gerechtfertigt.

Mit dem Ausdruck »Durchführung von dringenden institutionellen Rettungsdiensten« soll unterstrichen werden, dass der Fahrer der Rettungs- bzw. Polizeifahrzeuge nur von Sirene und Blaulicht gleichzeitig Gebrauch machen darf, wenn der in diesem Moment durchgeführte Dienst auch wirklich dringend ist; d. h., es muss sich um einen zeitlich dringenden, unaufschiebbaren Einsatz handeln, bei welchem ein größerer Schaden an Personen entstanden ist bzw. in unabsehbarer Zeit entstehen könnte.

Es soll vermieden werden, dass durch Missbrauch bzw. kontinuierlichen und wahllosen Gebrauch von Sirene und blauen Kennleuchten, deren Glaubwürdigkeit und Wirkung verloren gehen. Aus diesem Grund ist es notwendig, die Dringlichkeit des Dienstes abzuschätzen.

Der Notfall muss also von Fall zu Fall abgeschätzt werden. Diese Bewertung wird vom Fahrer des Hilfs- bzw. Polizeifahrzeuges, in Anbetracht des vorliegenden Falles, den erhaltenen Anweisungen, usw. vorgenommen.

Weiters befand der Kassationshof, dass bei der Frage, ob die Benützung der Sondersignale gerechtfertigt ist, nicht entscheidend ist, ob effektiv die Dringlichkeit des ausgeführten institutionellen Dienstes angetroffen wird, sondern das nachvollziehbare, vernünftige Bild, welches sich der Fahrer zu Beginn machen kann.

Man könnte meinen, indem man aufgrund des obgenannten Rechts gegen die Straßenverkehrsordnung verstoßen darf, alle Freiheiten zu besitzen; auch

jene, mit der Entschuldigung, einen wichtigen öffentlichen Dienst zu versehen, Dritte beschädigen zu dürfen.

Dem ist nicht so; der Kassationshof hat Folgendes bekräftigt: Die Fahrer der Fahrzeuge im Einsatzdienst sind, obwohl sie sich in diesen bestimmten Fällen nicht an die Gebote und Verbote der Straßenverkehrsordnung halten müssen, angehalten, sich an die allgemeinen Regeln der Vernunft und Vorsicht zu halten und somit andere Verkehrsteilnehmer nicht in Gefahr zu bringen. Es soll somit eine Geschwindigkeit eingehalten werden, welche keine Gefahr darstellt.

Der Artikel 177 ist eine Norm, welche zwei gegensätzliche Notwendigkeiten betrifft und diese in einem Kompromiss anpasst:

Die Sicherheit im Straßenverkehr einerseits und das schnellstmögliche Erreichen des Einsatzortes durch Polizei- und Hilfeleistungsfahrzeuge andererseits. So ist es z. B. möglich, dass der Fahrer eines Feuerwehrfahrzeuges, welcher mit überhöhter Geschwindigkeit eine Kreuzung mit einer auf Rot geschalteten Ampel durchfährt, obwohl er nicht laut Art. 146 der Straßenverkehrsordnung bestraft werden darf (Durchfahren einer Kreuzung mit auf Rot geschalteter Ampel – Verwaltungsstrafe), für Schäden an Mitfahrer, Fußgänger usw. verantwortlich gemacht wird, weil er in diesem Fall nicht mit größtmöglicher Vorsicht gefahren ist (z. B. Fahrer, welcher durch eine Kreuzung fährt, ohne sich zu vergewissern, ob andere Verkehrsteilnehmer die Sirene gehört haben und stehen geblieben sind).

Man kann sagen, dass ein Verhalten im Gegensatz zu den allgemeinen Regeln der Vorsicht und Vernunft steht, wenn



es vom Durchschnittsmenschen vorhersehbar gewesen wäre, dass das Verhalten Schäden an Personen oder Sachwerten mit sich bringt, bzw. wenn ein Schaden ohne größeren Nachteil auf den auszuführenden Dienst vermieden werden hätte können.

Es ist nicht möglich, eine exakte, vollständige Liste jener Fahrverhalten zu erstellen, welche gegen die allgemeinen Regeln der Vernunft sprechen, da die verschiedenen Situationen im Straßenverkehr zu unterschiedlich sind. Man kann also nur versuchen, einen Dekalog jener Fahrverhalten zu erstellen, welche mit Sicherheit im Gegensatz zur allgemeinen Vernunft stehen. Somit kann diese Auflistung nur als Hinweis gesehen werden.

Unter Berücksichtigung jener Situationen, welche der Kassationshof bewertet hat, kann man sagen, dass folgende Fahrverhalten eindeutig gegen die allgemeinen Regeln der Vorsicht und Vernunft sind:

- Fahren im Gegenverkehrsbereich, Überholen in der Nähe bzw. in Kurven oder Erhebungen, bei denen das Sichtfeld eingeschränkt ist

- Durchfahren von Kreuzungen ohne sich zu vergewissern, dass alle anderen Verkehrsteilnehmer die akustischen Sondersignale gehört und angehalten haben. Das gilt vor allem für das Durchfahren von Kreuzungen mit Ampeln, welche gerade auf Rot geschaltet haben, sowie jenen Kreuzungen, bei welchen man stehen bleiben und Vorfahrt geben müsste.

- Ändern der Fahrtrichtung auf Autobahnen bzw. ähnlichen Straßen (Schnellstraßen), ohne eine Person, welche den Verkehr kontrolliert, oder ohne größte Vorsicht walten zu lassen.

- Fahren mit augenscheinlich überhöhter Geschwindigkeit bzw. wenn diese eine Gefahr mit sich bringt in Bezug auf Tageszeit bzw. Ort, wo gefahren wird (z. B. bewohnte Zentren, Zonen, in denen sich viele Kinder aufhalten, in der Nähe von laufenden Arbeiten, in Nachtstunden usw.).

- Benützen von Fernlicht, wenn andere Fahrzeuge entgegenkommen.

Die akustischen und optischen Sondersignale (Sirene und Blaulichter) müssen

homologiert sein und das Zeichen der europäischen bzw. italienischen (KSP DGM bei Sirene) Homologierung eingepreßt haben.

Die Sondersignale müssen so am Fahrzeug angebracht sein, dass während der gesamten Fahrt jeder Verkehrsteilnehmer rechtzeitig das bevorstehende Kommen des Einsatzfahrzeuges wahrnehmen kann.

Von alledem kann man ableiten, dass die Fahrt im Einsatzfall, obwohl dem Fahrer erlaubt wird, von Verkehrsgeboten, -verboten und -beschränkungen sowie Straßensignalisierungen und generellen Verhaltensnormen abzusehen, mit äußerster Vorsicht durchzuführen ist.

Weiters wird ein korrekter und moderater Umgang mit den Sondersignalen verlangt.

Voraussetzung für das Fahren von Einsatzfahrzeugen ist ein gültiger Dienstführerschein. Das Fahren von Fahrzeugen mit Sonderkennzeichen ohne Dienstführerschein bedeutet Fahren ohne Führerschein.

Bei Auslandsfahrten ist zusätzlich zum Dienstführerschein auch der Zivilführerschein für die entsprechende Fahrzeugklasse mitzuführen.

Bei evtl. Verkehrskontrollen bzw. Kontrollen nach Verkehrsunfällen durch Verkehrsbeamte ist ausschließlich der Dienstführerschein vorzuzeigen.

(Verwaltungsstrafen bleiben aufrecht, es ist kein Punkteabzug vorgesehen.)

Jede Änderung sowie der vorläufige bzw. endgültige Entzug des zivilen Führerscheins muss unverzüglich dem Leiter der entsprechenden Organisation und dem Amt für Feuerwehrdienst (26.2) mitgeteilt werden.

Für weitere Informationen steht Ihnen Herr p.i. Marco BALDASSO (Tel. 0471 557 777) zur Verfügung.

DER AMTSDIREKTOR  
  
 Dr.-Ing. Ernst Preyer

Bozen, 14. Februar 2008

Conway "Primus", der Schuh mit dem schon mancher zum Feuerwehr-Weltmeister wurde...

Unverbindl. P. Empf.:  
39,90 Euro  
Verfügbar in den  
Größen: 36 - 47  
Farbe: schwarz-grau

Hochschafschnürer -  
sehr leicht, Fersen-  
dämpfung - griffige  
Profilsohle, Oberteil  
mit Lederabsatz -  
angenehm gepolsterter  
Schaftabschluss



...jetzt exklusiv bei:

Schuhhaus/Calzature



**Trenner**

in Sterzing · Neustadt 39

Tel. 0472 760011



### Lager- und Industriezelte

für den kurz-, mittel- und langfristigen Raumbedarf



### Festzelte

ideal für Feste, Messen, Kongresse, Partyzelte, VIP-Zelte



### Faltzelte

die professionelle Überdachung in 15 Sekunden



**Zubehör:** Theken, Bühnen, Heizung, Dekoration, Tische und Stühle, WC-Einheiten u.v.m.



Handwerkerstr. 14 • 39011 Lana (BZ) • Tel. 0473 56 38 10 • Fax 0473 56 01 82  
www.tendsystem.com • e-mail: info@tendsystem.com

# Der Gipfel der Frische.



PRIVATBRAUEREI FORST · SPEZIALBIER - BRAUEREI A.D. 1857 · WWW.FORST.IT

## Allitz

# Feuerwehren verhindern Großbrand

Am 14. November 2007 heulten kurz vor 10.30 Uhr in Allitz und Umgebung die Feuerwehrsirenen. Die Nachbarn meldeten der Landesnotrufzentrale den Brand des Mittertröghofes; daraufhin wurde Alarmstufe 3 ausgelöst. Sofort rückten die Ortswehr Allitz und die Nachbarwehren im gesamten Gemeindegebiet sowie das Weiße Kreuz zur Brandstelle aus. Nach dem Eintreffen der Ortswehr und der Nachbarwehr Tanas konnte die Einsatzleitung, die KDT Walter Pircher und KDT-STV Mainrad Telser übernehmen, einen Brand im Heustockinneren feststellen. Nach und nach erreichten die Wehren Laas, Eysr und Tschengls den Einsatzort. Da die Rauchentwicklung noch nicht besonders stark war, wurden mehrere Löschwasserzufuhren aufgebaut, zugleich mehrere Atemschutztrupps ausgerüstet, bevor die Einsatzleitung das Abtragen des Heustockes anordnete. Dadurch wurde das Brandausmaß immer sichtbarer und man vermutete, dass sich das Feuer durch den Belüftungsrost über eine größere Fläche als angenommen ausgebreitet

hatte. Somit wurden zur Sicherheit weitere Feuerwehren und Tanklöschfahrzeuge von Prad und Schlanders angefordert. Weiters organisierte man einen Kranwagen, der an der Südseite der Scheune die Holzschalung entfernte, das Heu herauszog und somit einen Brandabschnitt bildete. Das Heu wurde mittels Traktoren der Nachbarbauern auf eine nahe gelegene Wiese transportiert, dort hatte die Feuerwehr Kortsch die Aufgabe, das brennende Heu, das immer wieder durch den starken Wind entfacht wurde, zu löschen. Die Dauer des Einsatzes und der Fortschritt des Brandes konnte, in den Abendstunden immer noch nicht eingeschätzt werden. Die klirrende Kälte machte den Einsatzkräften zunehmend Probleme mit der Löschwasserförderung. Deshalb mussten neue Löschleitungen aus Forst- und Beregnungsbecken gelegt werden. Zum Teil mussten Schlauchleitungen für die Absicherung von Wohnhaus und Magazinen parallel neu gelegt werden, weil sie in kurzer Zeit zugefroren waren. Durch das viele Löschwasser im Heustock und das Abtragen mit Kleinbagger in der Scheune wurde die Tragkraft der Stalldecke bedenklich. Deshalb gab die Einsatzleitung den Befehl, die Decke mit Metallbolzen zu sichern. Durch den Einsatz der FF Morter mit dem Heuwehrgerät und Temperaturmessgeräten versuchte man im Heustockinneren den Brand zu bekämpfen. Dies brachte aber nur teilweise Erfolg. Somit kam nur die weitere Abtragung des Heustockes in Frage. Da in der Scheune nur mit schwerem Atemschutz gearbeitet werden konnte, kann man sich vorstellen, wie Atemschutztrupps und -sammelstelle gefordert waren. Die Zusammenarbeit mit der FF Göflan (Flaschentransport) funktionierte vorbildlich. Wertvolle Unterstützung boten zwei Schnelleinsatzzelte mit Heizung und Licht. Durch den Einsatz von Überdruckbelüftern konnte der Stall rauchfrei ge-



macht und gehalten werden. Das Vieh, ungefähr 60 Stück, wurden in den Stall zurückgebracht, versorgt und gemolken, während im Stadel die Lösch- und Ausräumarbeiten noch im Gange waren. Erst nach langen 16 Stunden intensiven Arbeitens der Wehrmänner, konnte um 2 Uhr die Einsatzleitung die Meldung »Brand unter Kontrolle« geben. Bis zum Morgen wurden Brandwachen eingeteilt. Am nächsten Tag wurde der teils noch lodernde Futterstock ganz ausgeräumt. »Brand aus« konnte erst am 2. Tag um 11.30 Uhr gegeben werden. Zum Glück kamen keine Personen und kein Vieh zu Schaden. Auch von der Futtermenge konnten ungefähr zwei Drittel gerettet werden und der Schaden der Scheune hält sich auch in Grenzen. Unterstützt wurde die Einsatzleitung durch den Bürgermeister Andreas Tappeiner, BFI Johann Telser und AI Hugo Trenkwaldner.



## Beteiligte Einsatzkräfte:

- Bürgermeister, Gemeinde-Assessor, BFI, AI, Forstangestellter und Freiwillige Helfer
- 11 Feuerwehren: Allitz, Tanas, Laas, Eysr, Tschengls, Kortsch, Schlanders, Göflan, Goldrain, Morter und Prad
- Mann: ca. 100 (2.400 Stunden)
- Fahrzeuge: 18 +2 TLF 5000, 1 Fahrzeug des Weißen Kreuzes + 4 Mann
- Geräte: Heuwehrgerät, Wärmebildkamera, 4 TS, Bez. Stromaggregat, Flutlicht, Überdruckbelüfter, Schnelleinsatzzelte und einige 100 m Schlauchmaterial.

## Marling

## Auto gerät über die Fahrbahn

Die Freiwillige Feuerwehr Marling wurde am 23. Jänner 2008 gegen 21.30 Uhr zu einem Verkehrsunfall in die Gampenstraße gerufen. Ein aus Richtung Meran kommender Lenker war mit seinem Renault Megane auf der Gampenstraße bei der Abzweigung nach Marling gegen die Beschilderung geprallt, hatte die Leitplanken gerammt und war auf den darunterliegenden Parkplatz der Filiale der Raiffeisenkasse gestürzt. Ein geparktes Auto

war dabei beschädigt worden. Der Lenker hatte sich aus eigenen Kräften aus dem Fahrzeug befreien können. Feuerwehrleute aus Marling leuchteten die Unfallstelle aus, entfernten gefährliche Teile der Leitplanken und führten die Aufräumarbeiten durch. Nach rund einer Stunde konnten die Wehrleute wieder in das Gerätehaus einrücken. Am Einsatzort waren der Rettungsdienst Rotes Kreuz, die Carabinieri von Meran, die Polizei und der Straßendienst.



## Auer

## Ammoniak-Flasche explodiert

Am 22. Jänner 2008, kurz nach 10.30 Uhr, es ist ein kalter Wintermorgen, wurde das Dorf von einem heftigen, lauten Knall, der bis in die Nachbargemeinde Tramin zu hören, war erschüttert. Die meisten Bürger, die den ohrenbetäubenden Knall wahrnahmen, dachten an die Sprengungen für die Umfahrungsstraße, da in diesen Tagen der Durchstich des ca. 1000 m langen Tunnels, oberhalb des Dorfes, erfolgen sollte. Dies stellte sich aber bald als Irrtum heraus, nachdem kurz darauf die Feuerwehrsirene aufheulte und die Landesnotrufzentrale über die Funkmeldeempfänger Alarmstufe 7 (Gefahrgutunfall) für die FF Auer und Neumarkt, mit Stichwort »Gasexplosion mit Giftgasaustritt« auslöste. Einsatzort war der südöstlich gelegene Eislaufplatz. Zeitgleich wurden der Rettungsdienst des Weißen Kreuzes Neumarkt, der Rettungshubschrauber Pelikan 1 mit Notarzt und die Carabinieri Auer mitalarmiert. Um 10.34 Uhr rückten das TLF-A und KRF-A der FF Auer aus. Sie kamen parallel mit dem Rettungsdienst um 10.36 Uhr an der Einsatzstelle an. Kommandant Elmar Gabalin war an



diesem Tag der Erste am Einsatzort und somit der Einsatzleiter der FF Auer. »Die Lage war unübersichtlich, wir benötigten einen Moment, um uns einen Überblick zu verschaffen«, erinnert er sich. Zwischen den beiden Eislaufplätzen stand ein völlig zerstörter Lieferwagen, Trümmerteile lagen über das gesamte Areal verstreut, ein bissiger Gestank nach Ammoniak schwebte in der Luft. Die Einsatzkräfte der FF Auer näherten

sich vorsichtig mit schwerem Atemschutz dem völlig zerstörten Lieferwagen und retteten den, in unmittelbarer Nähe des Wagens liegenden, schwer verletzten Kältetechniker aus der Gefahrenzone.

Nach ersten gemeinsamen Wiederbelebungsversuchen von Seiten des Rettungsdienstes und der Feuerwehr konnte der um 10.45 Uhr eingetroffene Notarzt aber nur mehr den Tod des

Kältetechnikern feststellen. In der Nähe des Unfallortes befanden sich zum Zeitpunkt der Explosion mehrere Kindergartenkinder aus Auer und Jugendliche der Handelsoberschule von Auer auf den zwei getrennten Eisplätzen.



Da bei der Explosion größere Mengen des ätzenden Ammoniaks frei wurden, atmeten mehrere Kinder und Jugendliche das Gas ein und klagten über Reizungen. Acht Kindergartenkinder sowie einige Oberschüler und deren Turnwart mussten deshalb zur Vorsorgekontrolle in das Krankenhaus Bozen gebracht werden.

Auch der Eismeister, der sich bei der Explosion in der Nähe des Lieferwa-



gens befand und einige Meter durch die Luft geschleudert wurde, musste mit leichten Verletzungen ins Krankenhaus Bozen eingeliefert werden.

Was war aber passiert?

Der Kältetechniker aus Bozen wollte am Eisplatz Ammoniak für die Kühlanlage des Eises nachfüllen, als eine Gasflasche im Lieferwagen zerbarst und den Wagen förmlich in Stücke riss. Durch die Druckwelle wurden die Wrackteile des Wagens durch die Luft geschleudert und trafen den Kältetechniker tödlich. Auch vier weitere Ammoniakflaschen, die sich noch im Wagen befanden, wurden stark deformiert. Die Einsatzleitung, die in der Zwischenzeit einen Kältetechniker aus Bozen zu Rate zog, entschied sich, die Ammoniakflaschen aus sicherer Entfernung zu kühlen. Hinterher wurden die Flaschen aus dem Autowrack geborgen und in ein Wasserbecken gegeben, wo sie von einem Fachmann, unter Aufsicht der Feuerwehr, kontrolliert entleert wurden.

Anschließende Ermittlungen ergaben, dass die Gasflaschen überfüllt und ver-



altet waren: Sie stammten aus den 80er Jahren. Solche Gasflaschen müssen alle vier Jahre gewartet und einer Inspektion unterzogen werden. Die zerborstene Flasche ist vor zwölf Jahren zum letzten Mal inspiziert worden. Auch dürfen Druckflaschen nur bis zu 80 Prozent mit flüssigem Ammoniak befüllt werden, was in diesem Falle bei weitem überschritten wurde.

## Der ideale Nass-Sauger für jede Feuerwehr



FeuerwehrSauger ATTIX 751-71  
Nilfisk ALTO



**LANGEBNER**  
G A S T R O S Y S T E M

Qualität, Kompetenz und Verantwortung aus einer Hand

- PLANUNG VON GROSSKÜCHEN • GROSSKÜCHEN
- ENERGIEOPTIMIERUNGEN • WÄSCHEREIANLAGEN
- KAFFEEMASCHINEN • EINZELGERÄTE • SERVICE

Siebeneich / Terlan · 0471 91 74 27 · info@langebner.it

### Beteiligte Einsatzkräfte:

- FF Auer
- FF Neumarkt mit GSF
- Bezirksfeuerwehrpräsident
- BF Bozen
- WK Neumarkt
- WK Salurn
- Pelikan 1 mit Notarztbesatzung
- Carabinieri Auer und Neumarkt
- Bürgermeister Auer
- Staatsanwaltschaft
- Landesagentur für Umwelt



## Radein

# Fahrzeug überschlägt sich

Am 28. Dezember 2007 wurde die Feuerwehr Radein gegen 20.50 Uhr zu einer technischen Hilfeleistung (Alarmstufe 4) gerufen. Ein PKW war aus ungeklärten Gründen ins Schleudern geraten, gegen eine Mauer am Straßenrand geprallt, hatte sich überschlagen und war auf dem Dach liegen geblieben.

Weitere nachkommende Verkehrsteilnehmer alarmierten per Telefon die

Landesnotrufzentrale. Da sich zu diesem Zeitpunkt mehrere Wehrmänner der Feuerwehr Radein in der Nähe befanden, konnten diese gleich zum Unfallort eilen, der Person aus dem Fahrzeug helfen und Erste Hilfe leisten. Bald darauf trafen auch die Sanitäter des Weißen Kreuzes Neumarkt und

kurz darauf die Feuerwehr Radein mit zwei Fahrzeugen am Unfallort ein. Die Person war zum Glück nur leicht verletzt, musste jedoch trotzdem ins Landeskrankenhaus Bozen eingeliefert werden. Die Bergung des Fahrzeugs und die Aufräumarbeiten übernahm die Feuerwehr Radein.



### Einsatzkräftedetails:

- FF Radein mit 14 Wehrmännern
- KLF, KRF
- WK Neumarkt mit 3 Sanitätern
- Carabinieri Auer, 2 Beamte



## Vetzan

# Person von Eisenstange aufgespießt



Am 16. Januar 2008 ereignete sich ein schwerer Arbeitsunfall auf einer Großbaustelle in Vetzan.

Ein junger Arbeiter stürzte zirka sechs Meter von einem Gerüst und wurde von einer Eisenstange (Moniereisen) aufgespießt. Das Eisen trat im rechten Oberschenkel ein und an der linken Schulter wieder aus. Sofort wurden über die Landesnotrufzentrale das Weiße Kreuz Schlanders mit RTW und NEF sowie die Feuerwehren von Schlanders und Vetzan zur Unfallstelle geschickt.

Um den lebensgefährlich Verletzten, der beim Eintreffen der Einsatzkräfte ansprechbar war, überhaupt ärztlich versorgen zu können, musste die Eisenstange von Feuerwehrmännern ab-

gesägt werden. Erst dann konnte der Notarzt den Mann vor Ort behandeln. Anschließend wurde er im Notarztwagen intubiert und für den Transport mit dem Rettungshubschrauber Pelikan 1 vorbereitet, der ihn an die Uniklinik Innsbruck bringen sollte. Der Rettungshubschrauber musste jedoch wegen des schlechten Wetters in Sterzing landen. Dort wurde der Verletzte in einen Krankenwagen umgeladen und nach Innsbruck gefahren.

### Beteiligte Einsatzkräfte:

40 Einsatzkräfte, 1 RTW, 1 NEF, 1 KDO, 1 VRF, 1 SRF, 2 MTF, 1 TLF, Pelikan 1, 2 Streifenwagen der Carabinieri



## Völlan

# Wirtschaftsgebäude des Rafflerhofes durch Brand zerstört



Es war der 10. Dezember 2007 um ca. 00.25 Uhr, als zwei Völlaner, die in einer Wohnung oberhalb des zu dieser Zeit geschlossenen Gasthauses Rafflerhof Karten spielten, ein unheimliches Knarren und Knacksen hörten. Als sie auf die Straße hinausgingen, sahen sie wie Teile des alten Wirtschaftsgebäudes in Flammen standen. Sie liefen sofort zum Haus, um das junge Paar, das im Gebäude schlief, zu wecken, und alarmierten über die Landesnotrufzentrale die Feuerwehr.

Kurz darauf heulten in Völlan, Tisens, Naraun und Lana die Sirenen; Alarmstufe 3 wurde ausgelöst.

Fast zeitgleich trafen das Tanklöschfahrzeug der FF Völlan mit Einsatzleiter KDT-STV Sebastian Unterholzner und das Kommandofahrzeug der FF Lana mit dem KDT-STV Josef Unterholzner, der das Feuer bereits vor der Alarmierung von seinem Haus aus gesehen hatte, ein. Auch einige Wehrmänner der Feuerwehr Tschermes und Meran sahen den Brand und meldeten über Funk, dass sie in Bereitschaft stehen. Daraufhin ließ der Einsatzleiter auch diese Feuerwehren ausrücken. Nach der ersten Erkundung und der Befragung der Bewohner war klar, dass sich

keine weitere Personen im Haus befanden.

Eine Gasflasche, die mitten im Feuer stand und wegen der bereits abgebrannten Holztäfelung von außen zu sehen war, wurde sofort gekühlt.

Das Wasser wurde aus einem Hydrant entnommen, der unmittelbar neben dem Brandobjekt stand. Die zweite in- zwischen eingetroffene Mannschaft aus Völlan begann eine weitere Zubringerleitung von einem weiter entfernten Hydranten aufzubauen. Nach und nach trafen auch die Feuerwehren von Tisens, Naraun und Lana ein, die mit weiteren Rohren gegen die Flammen kämpften. Außerdem wurde noch eine Zubringerleitung von einem nahe gelegenen Schwimmbad aufgebaut. Die Drehleiter Lana übernahm die Brandbekämpfung des Dachstuhles. Unterdessen traf auch KDT Stefan Kofler ein und übernahm unter Absprache mit dem ebenfalls anwesenden Abschnittsinspektor Erhard Zuech und dem KDT-STV die Einsatzleitung. Mit den inzwischen insgesamt 98 Mann, die vor Ort waren, wurde das Feuer rasch unter Kontrolle gebracht und schon bald konnten die ersten Einsatzkräfte wieder abrücken. Ein Atemschutztrupp

trug nach und nach das hinter dem Haus gestapelte Holz ab, um die Glutnester zu löschen. Inzwischen wurde das ganze Haus ausgeleuchtet. Zum Brandort kamen auch die Brandermittler der Berufsfeuerwehr. Die letzten Glutnester wurden mit Hilfe der Wärmebildkamera geortet und dann gelöscht.

Die Brandwache übernahmen drei Mann der FF Völlan. Eine bedenkliche Entdeckung machte man am nächsten Tag bei einer Nachkontrolle. Eine Gasflasche stand noch auf dem Balkon des Hauses. Erschreckend, da die Bewohner in der Nacht auch nach mehrmaligem Nachfragen nur eine Gasflasche erwähnt hatten.



## Beteiligte Einsatzkräfte:

FF Völlan: 30 Feuerwehrleute  
 FF Lana: 20 Feuerwehrleute  
 FF Tisens: 17 Feuerwehrleute  
 FF Naraun: 15 Feuerwehrleute  
 FF Tschermes: 11 Feuerwehrleute  
 FF Meran: 3 Feuerwehrleute  
 BF Bozen: 2 Feuerwehrleute  
 Carabinieri/Polizei: 4 Personen  
 WK Lana: 2 Personen

## Völser Ried

# Stadel des Wagglershofes wird ein Raub der Flammen

Großes Aufsehen erregte am Donnerstagabend, dem 10. Jänner 2008, der Brand des Stadels beim Wagglershof der Familie Rungger in Völser Ried.

Das Futterhaus wurde ein Raub der Flammen, die Tiere und das Wohnhaus konnten gerettet werden.

Kurz vor 22 Uhr wurde bei den Feuerwehren von Atzwang, Völs am Schlern, Seis und Ums Alarm geschlagen. Beim Eintreffen der Wehren stand der Stadel bereits in Vollbrand und es konnte nur mehr ein Übergreifen der Flammen auf das nahe liegende Wohnhaus sowie auf den angrenzenden Wald verhindert werden. Wie durch ein Wunder konnten die 20 Ziegen, die sich im Untergeschoss des Stadels befanden, alle gerettet werden. Die Einsatzleitung hatte der Kommandant der FF Atzwang, Alexander Mayr, über. Dieser gab sich nach dem Einsatz



sehr zufrieden. »Durch die gute Zusammenarbeit der Feuerwehren des Schlerengebietes ist es gelungen, das

Wohnhaus zu retten. Dabei war der Einsatz nicht einfach. Um einen optimalen Druck bei den Hydranten zu haben, musste durch den Wasserwart ein Unterbrechungsschacht geöffnet werden.«

Die Brandursache wird von den Behörden und der Berufsfeuerwehr Bozen ermittelt. Die Brandwache übernahm die FF Atzwang.



#### Beteiligte Einsatzkräfte:

- FF Atzwang: 16 Mann, 1 MTF, 1 KRF
- FF Völs am Schlern: 31 Mann, 1 TLF-A 2000, 1 TLF-A 4000, 1 KRF-A, 1 KLF-A, 1 Fahrzeug
- FF Seis: 19 Mann, 1 TLF, 1 DLK, 1 MTF, 1 WBK
- FF Ums: 13 Mann, 1 TLF
- Carabinieri
- Weißes Kreuz Völs
- Brandermittler der BF Bozen

## Welsberg

# Brand beim Fernheizwerk Welsberg-Niederdorf



Am Freitag, 14. Dezember 2007, wurde die FF Welsberg von einem Mitarbeiter des Fernheizwerkes Welsberg-Niederdorf telefonisch zum Ablöschen von Glutstellen im Hackschnitzellager alarmiert. Beim Eintreffen an der Einsatzstelle bot sich folgendes Bild: im offenen Lagerplatz des Fernheizwerkes waren ca. 18.000 m<sup>3</sup> Hackgut bis ca. 15 m hoch aufgetürmt gelagert. Der Hackguthaufen war, so angelegt, dass es möglich war mit dem Radbagger hinaufzufahren und von oben Hackgut zu entnehmen; bei dieser Arbeit traten die Glutstellen zu Tage.

Im Laufe der ersten Löscharbeiten haben wir festgestellt, dass die Glutbildung eine größere Fläche betraf und die Temperatur im Hackgutlager teilweise bereits 10 cm unter der Oberfläche über 80° C betrug. Daraufhin haben wir beschlossen, einen größeren Bagger anzufordern und das gefährdete Hackgut auf den noch freien Platz beim Heizwerk umzuladen und gleichzeitig abzulöschen.

Bis Dienstag, 18. Dezember, wurden wir zwar wegen verdächtiger Rauchentwicklung noch viermal alarmiert, aber die Lage schien sich beruhigt zu haben.

Bei weiterer Entnahme von Hackgut am Dienstag Vormittag trat dann aber unter der Oberfläche offenes Feuer zu Tage und bei einer dringend einberufenen Besprechung der Lage mit den Verantwortlichen des Fernheizwerkes sowie den Bürgermeistern von Welsberg und Niederdorf, dem BFP Hans Hellweger und den Kommandanten der FF Welsberg und der FF Niederdorf wurde dann beschlossen, das Hackgut mit LKWs in das ca. 1 km entfernte Gelände der ehemaligen Militärkaserne von Welsberg zu transportieren. Zwischen sechs und acht LKWs brachten dann von Dienstag, 18. Dezember, bis Freitag, 21. Dezember, jeweils zwischen 8 Uhr und 18 Uhr das gefährdete Hackgut zum Lagerplatz. Wir sowie die inzwischen mitalarmierte FF Niederdorf hatten alle Hände voll zu tun, um die Situation unter Kontrolle zu halten und keinen größeren Brand aufkommen zu lassen. Es mussten sowohl beim Hackgutlager als auch beim neuen Lagerplatz dauernd Löscharbeiten durchgeführt werden. Aufgrund der starken Rauchentwicklung und der dauernd fahrenden LKWs war eine Verkehrsregelung durch die Carabinieri bzw. die Polizei auf der stark befahrenen

Pustertaler Straße notwendig. An den letzten beiden Tagen waren auch die FF Taisten und die FF Prags im Einsatz.

Die Temperaturen, die morgens immer kälter als -10° C waren und auch mittags nie über 0° C lagen, erschwerten die Arbeiten zusätzlich. Am Freitagabend, eine Woche nach Einsatzbeginn, konnte nach einem letzten Lokalaugenschein dann endlich »Brand aus« gegeben werden.



# SMS



## Zusatz-Alarmierung **AL 200 I USB**

...für Feuerwehren, Rettungskräfte und die Industrie  
gleichermaßen geeignet.

### Das kann nur das Original:

- ✓ Volle 24 Alarmierungsgruppen für eine individuelle Einteilung der Einsatzkräfte
- ✓ Fernwirkfunktion: codesichere Fernalarmierung, sowie Versenden von SMS Meldungen auch vom Handy aus, z.B. für Einladungen, Erinnerungen, etc.
- ✓ Alarmauslösung auch durch integriertes Funkmodul möglich, dadurch kann eine Absicherung der bestehenden Alarmierung (Sirene, Pager) erzielt werden
- ✓ Schneller und sicherer SMS Versand durch FLASH SMS (Nachricht erscheint direkt am Display, Einsatztext sofort ablesbar, u.v.m)



PCM electronics oHg  
Pffannenstielweg 12  
39100 Bozen  
Tel. 0471 323 866  
Fax 0471 941 159  
info@pcmelectronics.it  
www.pcmelectronics.it

**pcm**  
ELECTRONICS

**Rufen Sie gleich an, und fragen Sie nach der Alarmbox mit 24 Gruppen!**



**kofler**  
**fahrzeugbau**



MEISTERBETRIEB

**Gewerbepark LANASÜD**

Dr.-J.-Köllensperger-Str. 10

39011 LANA (BZ)

Tel. 0473 565 402

Fax 0473 554 507

**NEU!**

[www.kofler-fahrzeugbau.it](http://www.kofler-fahrzeugbau.it)

E-Mail: kofler.fahrzeugbau@rolmail.net

Betrieb ISO 9001-2000 zertifiziert



09.02.2008

St. Jakob/Leifers

## Übung im Straßentunnel

Der Straßentunnel St. Jakob ist mit ca. 2400 Metern der längste und auch einer der meistbefahrensten Tunnels in Südtirol.

Am 23. Jänner 2008 wurde im Tunnel eine Übung abgehalten, welche von der Landesabteilung Straßendienst, der Berufsfeuerwehr, dem Bezirksfeuer-

wehverband Bozen und dem Landesfeuerwehrverband organisiert wurde. Die Übung wurde von der Berufsfeuerwehr Bozen und den Freiwilligen Feuerwehren Leifers und St. Jakob/Grutzen durchgeführt. An zwei Stellen im Tunnel wurde mit Hilfe eines Containers mit Stroh und Heu ein Brand si-

muliert, um die Rauchausbreitung zu beobachten und die Funktion der sicherheitstechnischen Anlagen zu überprüfen.

Die Übung wurde von Bautenlandesrat Dr. Florian Mussner, der selbst schon lange aktives Mitglied der Freiwilligen Feuerwehr ist und auch mehrere Jahre unser Landesfeuerwehrpräsident-Stellvertreter war, durch Entzünden der Übungsbrände gestartet. Der Landesrat hat die Übung aufmerksam verfolgt und sich selbst davon überzeugt, dass alle technischen Anlagen einwandfrei funktionieren.



Spezielle Anlässe  
brauchen  
spezielle Werbung

### Das „Feuerwehr-Paket“

Genügend Spots um Viele anzusprechen:  
36 Schaltungen (6 Tage à 6 Schaltungen)

Das „Feuerwehr-Paket“! Preiswerte Werbung um nur 450 € (ohne Produktionskosten) auf Südtirol 1 und um nur 390 € auf Radio Tirol, oder noch günstiger um nur 777 € im Kombi-Paket.

Professionelle Spotproduktion um nur 100 €.

Mein Radio

SÜDTIR 1 L

radiotirol  
SCHLAGER • OLDIES • EVERGREENS

Alle Preise zuzüglich 20% MwSt.

Tschars

# Brandalarm in der Grundschule

Einen etwas anderen Schultag erlebten die Schülerinnen und Schüler der Grundschule Tschars am Samstagvormittag, dem 24. November 2007, als dort eine Räumungsübung mit der Freiwilligen Feuerwehr Tschars und dem Weißen Kreuz Naturns stattfand. Um 8.30 Uhr trafen Lehrpersonen und Schüler in der Feuerwehrhalle Tschars ein, um das Feuerwehr- bzw. Rettungswesen und deren Aufgaben näher kennen zu lernen. Den Besuchern wurde der Fuhr- und Gerätepark der Feuerwehr und ein Rettungswagen des Weißen Kreuzes vorgeführt und erklärt. Mit viel Interesse und Begeisterung folgten die Kinder den Erklärungen der Feuerwehrmänner und der Rettungshelfer. Weiters wurden den Schülern Grundkenntnisse der Ersten Hilfe vermittelt und das richtige Verhal-

ten im Notfall und die Alarmierung der Rettungskräfte erklärt.

Nach dem Besuch in der Feuerwehrhalle und einer kleinen Stärkung kehrten die Schüler in ihre Klassenzimmer zurück. Ein Klassenzimmer, das Stiegenhaus und das Dachgeschoss wurden verraucht. Kurz nach 11 Uhr verständigten die Schüler dann selbst per Telefon die Landesnotrufzentrale über den Brand im Schulhaus und konnten so das vorher Gelernte gleich praktisch umsetzen.

Kurz darauf trafen die ersten Fahrzeuge der Feuerwehr Tschars und des Weißen Kreuzes Naturns am Einsatzort ein. Die Schüler und Lehrpersonen, die das Schulgebäude rechtzeitig verlassen konnten, fanden sich ordnungsgemäß beim Sammelplatz auf dem Schulhof ein und warteten dort auf den Einsatz-



leiter der Feuerwehr. Beim Appell wurde jedoch festgestellt, dass zwei Schüler fehlten.

Zwei Klassen im Obergeschoss waren vom Rauch eingeschlossen und die Schüler mussten dort auf Hilfe warten. Eine Klasse wurde über zwei Leitern gerettet, die andere musste im Klassenzimmer ausharren, bis das Gebäude mit dem Überdruckbelüfter rauchfrei gemacht war.

Dem ersten Atemschutztrupp gelang es, in das verrauchte Klassenzimmer vorzudringen und den Entstehungsbrand erfolgreich zu löschen.

Dank der Wärmebildkamera konnten dann die anderen Räumlichkeiten rasch nach Personen abgesucht werden und die beiden vermissten Schüler wurden bald im Dachgeschoß gefunden. Sie wurden dem Rettungsdienst zur Erstversorgung übergeben.

Inzwischen wurde das Schnelleinsatzzelt aufgebaut, um dort eine Erstversorgung der Schüler durchzuführen.

Nach der Übung trafen sich alle Beteiligten zu einer Aussprache in der Turnhalle.

Dieser Vormittag, der von der Freiwilligen Feuerwehr Tschars gemeinsam mit der Volksschule Tschars und dem Weißen Kreuz Naturns organisiert wurde, war für alle Beteiligten interessant und alle konnten voneinander lernen.



**X-PTT**  
Das "andere"  
Lautsprecher-Mikrofon!

Fragen Sie nach dem X-PTT bei Ihrem Fachhändler



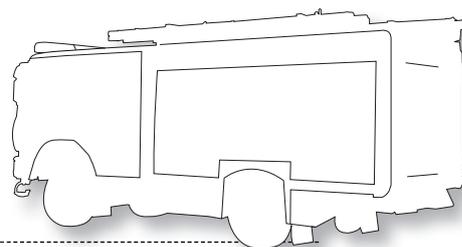
- Lautsprecher-Mikrofon
- Wasser- und Staubgeschützt
- Aus druckfestem Material
- 3,5 mm Buchse für Ohrhörer
- 4-polige Buchse nach NATO Standards für professionelle Headsets
- Auf Anfrage mit GPS SiRFIII und Totmann-Funktion erhältlich

**Fava**  
[www.headsets.it](http://www.headsets.it)

Wie sagt man **Intelligenz,**  
**Design** und **modernste**  
**Technologie** mit einem Wort?

**ALUFIRE3**

1988 stellte MAGIRUS mit AluFire den ersten Aluminium-Aufbau für Feuerwehrfahrzeuge vor – eine Revolution! Die zweite Generation 1994 übertraf die erste. Jetzt ist die dritte Generation da – und definiert den Alu-Aufbau völlig neu. Technologie, Intelligenz und Design sind zukunftsorientiert, richtungsweisend, einzigartig. Mit einem Wort: Typisch! Überzeugen Sie sich selbst – bei der Österreich-Premiere im April.



**IVECO**  
**MAGIRUS**

IVECO MAGIRUS Feuerwehrtechnik GmbH  
Hönigtaler Straße 46 • A-8301 Kainbach/Graz  
Fax +43 31 33/2077-31  
lohr@iveco.com

IVECO MAGIRUS Brandschutztechnik GmbH  
Graf-Arco-Straße 30 • D-89079 Ulm  
Fax +49 731/408-24 10  
www.iveco-magirus.net • magirus@iveco.com

BFV Bozen

# Rettungshundestaffel hat neue Einsatzkleidung

In einem neuen Outfit präsentiert sich nun die Rettungshundestaffel bei ihren Einsätzen und Vorführungen. Finanziert wurde die Kleidung zur Gänze die Südtiroler Sparkasse AG, Geschäftsstelle Eppan.

»Mit dieser großzügigen Spende erweisen Sie nicht nur unserer Hundestaffel, sondern der gesamten Bevölkerung einen Dienst«, bedankte sich Stefan Riegler beim zuständigen Direktor Dr. Karl Andergassen und dem Sparkassenzonenleiter Alois Sölva. Auch dem Abschnittsinspektor des Feuerwehrbezirkes Bozen Christian Warasin gelte ein aufrichtiger Dank. Er war es, der bei den zuständigen Stellen mit Erfolg vorgesprochen hat.

»Die Hundestaffel steht heute gut da, der Mitgliederstand ist ausgebaut worden, die Übungsstunden wurden ver-



doppelt und im letzten Jahr sind wir zu sage und schreibe 26 Einsätzen gerufen worden. Ein Einsatz war sehr erfolgreich, hat doch unsere Hündin Jenny einen vermissten älteren Mann zu später Nachtstunde gefunden und ihm somit das Leben gerettet«, so Stefan Riegler bei der Vorstellung des Tä-

tigkeitsberichtes. Sichtlich beeindruckt zeigte sich der Direktor Karl Andergassen über die rege Tätigkeit und versprach »auch in Zukunft findet die Rettungshundestaffel im Rahmen des Möglichen Unterstützung bei der Sparkasse, denn dieses Geld ist gut angelegt«.



**INTERSPIRO** Central Europe

## INTERSPIRO entscheidet sich für ProFire als neuen Partner in Südtirol

INTERSPIRO Österreich hat für die Kunden in Südtirol eine neue Vertriebsstrategie und Personalstruktur gewählt. Im Vordergrund steht dabei ein langfristiger und kontinuierlicher Aufbau des Südtiroler Marktes mit einem verlässlichen, motivierten Partner.

Eine neue Plattform für Produkte der Sicherheitstechnologie hat der zuständige Verkaufsleiter Wim Wessels von INTERSPIRO für seine Kunden in Südtirol geschaffen, indem er mit dem dynamischen Unternehmen ProFire einen kompetenten Partner gewählt hat.

ProFire bietet am Standort Frangart, in der Nähe von Bozen, Produkte und Dienstleistungen im Bereich Brand- und Katastrophenschutz an.

Mit seinem gut strukturiertem, zum Teil exklusivem Produktprogramm, dazu zählen unter anderem Rettungsgeräte, Armaturen und persönliche Schutzausrüstungen, hat ProFire einen großen Bekanntheitsgrad bei den Kunden in Südtirol und Oberitalien erreicht. Mit der bestmöglichen Einsatztechnik von INTERSPIRO erwartet den Besucher von ProFire nun zusätzlich ein umfangreiches Angebot an Atemschutz- und Tauchtechnik, plus Zubehör.

Erste Erfolgsmeldungen sind bereits zu vermelden. So wurden im Bezirk Bozen sieben Feuerwehren als Neukunden gewonnen, die sich allesamt für das INTERSPIRO QS-Atemschutzsystem entschieden haben.

INTERSPIRO heißt diese neuen Kunden in Südtirol herzlich willkommen und freut sich auf die weitere zukünftige erfolgreiche Zusammenarbeit mit dem Team von ProFire.

- Bildlegende  
 Bild 1 von li. nach re.:  
 Herbert Felderer, Verkaufsleiter ProFire  
 Wim Wessels, Verkaufsleiter  
 IS-Österreich  
 Christian Giuliani, Inhaber ProFire  
 Bild 2: QS-Atemschutzsystem  
 Bild 3: SPIROGUIDE-Überwachungssystem  
 Bild 4: Divator MK II

Mehr Infos finden Sie unter:  
[www.interspiro.at](http://www.interspiro.at)  
 und [www.profire.it](http://www.profire.it)

## Schleis

## Wissenstest und Orientierungsmarsch der Feuerwehrjugend



Am Martinisonntag, 11. November 2007, fand in Schleis der Wissenstest und Orientierungsmarsch für die Feuerwehrjugendgruppen des Bezirkes Obervinschgau, Untervinschgau und des Burggrafenamtes statt.

Zu diesem Wettbewerb waren 400 Buben und Mädchen nach Schleis gekommen, um ihr Können unter Beweis zu stellen. Betreuer, Bewerter und Vertreter des Bezirks- und Landesverbandes verfolgten die einzelnen Aufgaben, die zu lösen waren, mit wachsamem Augen.

Beim gemeinsamen Gottesdienst in der Pfarrkirche wies Landesfeuerwehrkurat Pater Reinald Romaner auf die Wichtigkeit der Gemeinschaft und des Zusammenhaltes hin, die gemeinsame Hilfe gegenüber Schwächeren, Hilfsbedürftigen und die Wichtigkeit der Zu-

sammenarbeit im Kleinen und im Großen. Der »Holbmittag« nach dem Gottesdienst war noch eine kleine Ablenkung, bevor es zum Aufgabenbereich Orientierungsmarsch und Wissenstest ging. Zum Wissenstest traten die Jugendlichen in Bronze, Silber und Gold an. Dabei arbeitete jeder für sich. Dann ging es für die einzelnen Gruppen zum Orientierungsmarsch, der durch das Dorf führte.

Marschierübungen, Kuppeln von Armaturen, Geräte zuordnen, Kuppeln der Saugleitung, Kompasskunde, Dienstgrade erkennen und Erste Hilfe waren die Aufgaben, die in der Gruppe gelöst werden mussten.

Die Preisverteilung fand am Nachmittag im Feuerwehrgerätehaus statt. Der Bezirksjugendreferent des Obervinschgaus Karl Maloth begrüßte dabei Lan-

desfeuerwehrpräsident Rudi Hofer, seinen Stellvertreter Wolfram Gapp, Landesjugendreferent Peter Volgger, die Bezirksvertreter des Burggrafenamtes und des Unter- und Obervinschgaus und Kommandanten und Angehörige der teilnehmenden Gruppen. Über die hohe Beteiligung und das Ergebnis zeigte sich der Bezirksjugendreferent sehr erfreut.

**Platz 1:** Glurns, 1738 Punkte

**Platz 2:** Matsch, 1712 Punkte

**Platz 3:** Prad, 1707 Punkte

**Platz 4:** Töll

**Platz 5:** Taufers i. M.

Allen Helfern, die zum guten Gelingen der Veranstaltung beigetragen haben, sei von Seiten der Kommandantschaft herzlich gedankt.



**A-4694 Ohlsdorf / Gmunden**

**Tel.: ++43/7612/47219-0**

**...die mit der SPULVORRICHTUNG!**

Seiser Alm

# Feuerwehr Bezirks-Ski-, Snowboard- und Rodelrennen



Bürgermeister Hartmann Reichhalter, Tagessieger Martin Karbon, Abschnittsinspektor Arthur Rauch



Vorläufer mit historischer Feuerwehrbekleidung

Am 26. Jänner 2008 wurde von der Freiwilligen Feuerwehr Seis am Schlern das 35. Feuerwehr Bezirks-Skirennen organisiert. Zum 23. Mal wurde auch

ein Rodel- und zum 14. Mal ein Snowboardrennen ausgetragen. Etwa 280 Feuerwehrmänner- und frauen des Bezirks Bozen rangen an

diesem herrlichen Wintertag auf der Seiser Alm am Pufflatsch um den Sieg. Mit dabei war auch Landesrat Florian Mussner von der FF Wolkenstein.

Die Tagesbestzeit der Skiläufer gelang dem Kastelruther Martin Karbon, schnellster Snowboarder war Christoph Mick von der FF Karersee und bei den Rodlern ließ Hubert Mittermair aus Deutschnofen alle anderen hinter sich. Die Mannschaftsbewerbe der Skifahrer und Snowboarder gewann die FF Kastelruth, bei der Vereinswertung der Rodler führte die FF Deutschnofen.

Bei der Preisverteilung im Gerätehaus der FF Seiser Alm wurden den schnellsten Athleten und Mannschaften vom Bezirkspräsidenten Josef Mair, seinen Funktionären und dem Bürgermeister Hartmann Reichhalter Medaillen und Pokale überreicht und unter allen Teilnehmern wurden tolle Sachpreise verlost. Insgesamt war es eine gelungene Veranstaltung, die ohne größere Zwischenfälle über die Bühne lief.

Die Freiwillige Feuerwehr von Seis bedankt sich herzlich bei allen Sponsoren, namentlich bei der Raiffeisenkasse Kastelruth, der Sparkasse Kastelruth und der Volksbank Seis. Vielen Dank auch der FF Seiser Alm für die Mitarbeit und dafür, dass sie ihr Gerätehaus und ihre Schneekatze zur Verfügung gestellt hat. Ein besonderer Dank gilt Evi Zemer fürs Kurssetzen und dem ASC Seiser Alpe für die Zeitnahme.

**Sicherheitsfragen?**

**Würth fragen!**

[www.wuerth.it](http://www.wuerth.it)

Würth GmbH, 39044 Neumarkt (BZ) Te. 0471 828 111

## Montal

## Landesrodelmeisterschaft der Südtiroler Feuerwehren

Zum dritten Mal organisierte die Feuerwehr von Montal eine Meisterschaft für sämtliche Feuerwehren des Landes. 1984 war es die Meisterschaft im Langlauf, 2006 im Fußball und heuer, 2008, die Meisterschaft im Rodeln. Seit Anfang Jänner wurde zusammen mit dem Sportverein St. Lorenzen – Sektion Rodeln gearbeitet, um den Feuerwehrkameraden aus dem ganzen Land beste Bedingungen bieten zu können.

Es waren 66 Teilnehmer von 23 Feuerwehren am Start.

Die Witterung und Bahnverhältnisse auf der Sonnwendrodelbahn in Moos

bei St. Lorenzen waren hervorragend und es konnte ein reibungsloses Rennen abgehalten werden.

Mit einer Zeit von 1.02,39 raste Stefan Gruber von der Feuerwehr Verdings mit seiner Rennrodel die Bahn hinunter. Er ist damit Tagesschnellster und Landesmeister der Südtiroler Feuerwehren im Rodeln. Die Tagesbestzeit mit 1.13,99 in der Kategorie »Bockrodeln« erzielte Markus Kerschbaumer von der Feuerwehr Latzfons. Den Mannschaftssieg holte sich die Feuerwehr Verdings.

Bei der Preisverteilung dankte Kommandant Peter Kosta den vielen Hel-

fern, den Vereinen, Firmen und Banken für die Unterstützung.

Erfreut über die rege Teilnahme und das unfallfrei zu Ende gegangene Rennen, schloss sich auch Landesfeuerwehrpräsident Rudi Hofer den Dankesworten des Kommandanten an.

Bürgermeister von St. Lorenzen Helmut Gräber begrüßte die Wehrleute aus ganz Südtirol und beglückwünschte die Athleten zu ihren Leistungen. Zur Siegerehrung gekommen waren außerdem Bezirksinspektor Herbert Thaler, Abschnittsinspektor Erich Kosta sowie Filialleiter der Raiffeisenkasse St. Lorenzen Benjamin Feichter.



## Ergebnisse:

## Kategorie 1942 und älter

1. Johann Steiner, Percha
2. Bernhard Leitner, Pfunders

## Kategorie 1943 bis 1956

1. Josef Unterhofer, Mühlwald
2. Josef Krautgartner, Kiens
3. Johann Niederkofler, Lappach

## Kategorie 1957 bis 1966

1. Franz Tauferer, Steinegg
2. Paul Messner, Montal
3. Andreas Brunner, Verdings

## Kategorie 1967 bis 1976

1. Michael Falkensteiner, Montal

2. Alois Steiner, Mühlwald
3. Robert Lantschner, Steinegg

## Kategorie 1977 bis 1990

1. Markus Kerschbaumer, Latzfons
2. Stefan Plankensteiner, Uttenheim
3. Florian Weissensteiner, Steinegg

## Rennklasse 1942 bis 1972

1. Oskar Gräber, Stefansdorf
2. Josef Hofer, Platt

## Rennklasse 1973 bis 1990

1. Stefan Gruber, Verdings
2. Daniel Haller, Platt
3. Gerd Gräber, Stefansdorf

## Doppel

1. Anton Höller/Albert Braun, Latzfons

2. Markus Kerschbaumer / Manfred Senn, Latzfons

## Mannschaftswertung:

1. FF Verdings
2. FF Stefansdorf
3. FF Platt
4. FF Mühlwald
5. FF Steinegg
6. FF Montal
7. FF Garn
8. FF Deutschnofen
9. FF Latzfons
10. FF Schenna



Veranstaltung	Termin	Ort	Info
2. Landespokalwettbewerb Rheinland-Pfalz Deutschlandpokalwertung Bundesleistungsabzeichen in Bronze, Silber und Gold	30. August 2008	Hachenburg/Westerwald	www.feuerwehrwettbewerbe.de www.lfv-rlp.de www.ff-langenbach.de Fachreferatsleiter Eberhard Strunk (strunk@lfv-rlp.de) Tel. 0049 (0)171 778 0721
Landesfeuerwehrfußballturnier	31. Mai 2008	Jenesien	www.feuerwehr-jenesien.net

# In die Zeit gesprochen

von Landesfeuerwehrkurat Pater Reinald Romaner



Liebe Kameraden!

Kaum einmal waren das Gedächtnis des heiligen Blasius und der Aschermittwoch so nahe beieinander wie heuer, im Jahre 2008: nur drei Tage trennten sie!

Der Blasiussegen, ein traditioneller Ausdruck unserer Volksfrömmigkeit, ist ein Zeichen für die Sehnsucht des Menschen nach Hilfe von Seiten Gottes. Wer wünscht sich nicht Gesundheit – weit vor allem Anderen? Wer häufig am Bett leidender und sterbender Menschen steht, weiß, wie zerbrechlich das wunderbare Gut der Gesundheit ist! Der Blasiussegen enthebt uns natürlich nicht der Verantwortung, vernünftig mit unseren Kräften umzugehen. Wer Raubbau betreibt, darf sich nicht wundern, wenn ihm manches zu viel wird! Oft ist es vernünftig, sich kleinere Ziele zu setzen, die dann aber geradlinig anzustreben, als über das Ziel hinauszuschießen, zu versagen und dann anderen – zum Beispiel Gott – die Schuld daran zu geben, nur nicht sich selbst! Der Aschermittwoch ist ein Augenblick im Leben des Christen, der ihn auf den Boden der Wirklichkeit zurückholen

soll. Wenn ich mich mit dem Aschenkreuz bezeichnen lasse, dokumentiere ich meine Bereitschaft zur Umkehr bzw. zur Überprüfung meiner momentan geltenden Verhältnisse. »Wo stehst du? Wo bedarfst du einer Kurskorrektur?« Fragen, die notwendig sind und uns eigentlich auch guttun – uns und unserer nächsten Umgebung!

Der Priester, der das Aschenkreuz auflegt, sagt auf Lateinisch: »Memento, homo, quia pulvis es et in pulverem reverteris!« U. a. ist das ein Aufruf zur Bescheidenheit, ein Aufruf, sich selber im Rahmen der Gemeinschaft zu sehen, der man angehört. Jede Gemeinschaft lebt von den Beiträgen ihrer Mitglieder. Diese Beiträge können manchmal bescheiden sein, manchmal die anderen aber auch ganz schön nerven! Der Aschermittwoch, die Fastenzeit ist eine Gelegenheit, das eine oder andere Tun anzukurbeln oder aber zu stoppen und anders weiterzufahren. Es geht nicht so sehr darum, »in Sack und Asche Buße zu tun«, wie es die Bibel formuliert, Schuldgefühle hochzuspielen, wohl aber darum, den eigenen Sinn für Verantwortung zu schärfen und – wenn nötig – den Kompass anders auszurichten!

Sind wir fair im Umgang miteinander? Stellen wir unsere Interessen über die

der Gemeinschaft? Setze ich mich auch genug ein an dem Platz, wo mich das Vertrauen meiner Leute (z. B. meiner Wähler) hingestellt hat? Fragen über Fragen, die sich uns in der Fastenzeit und weit darüber hinaus stellen.

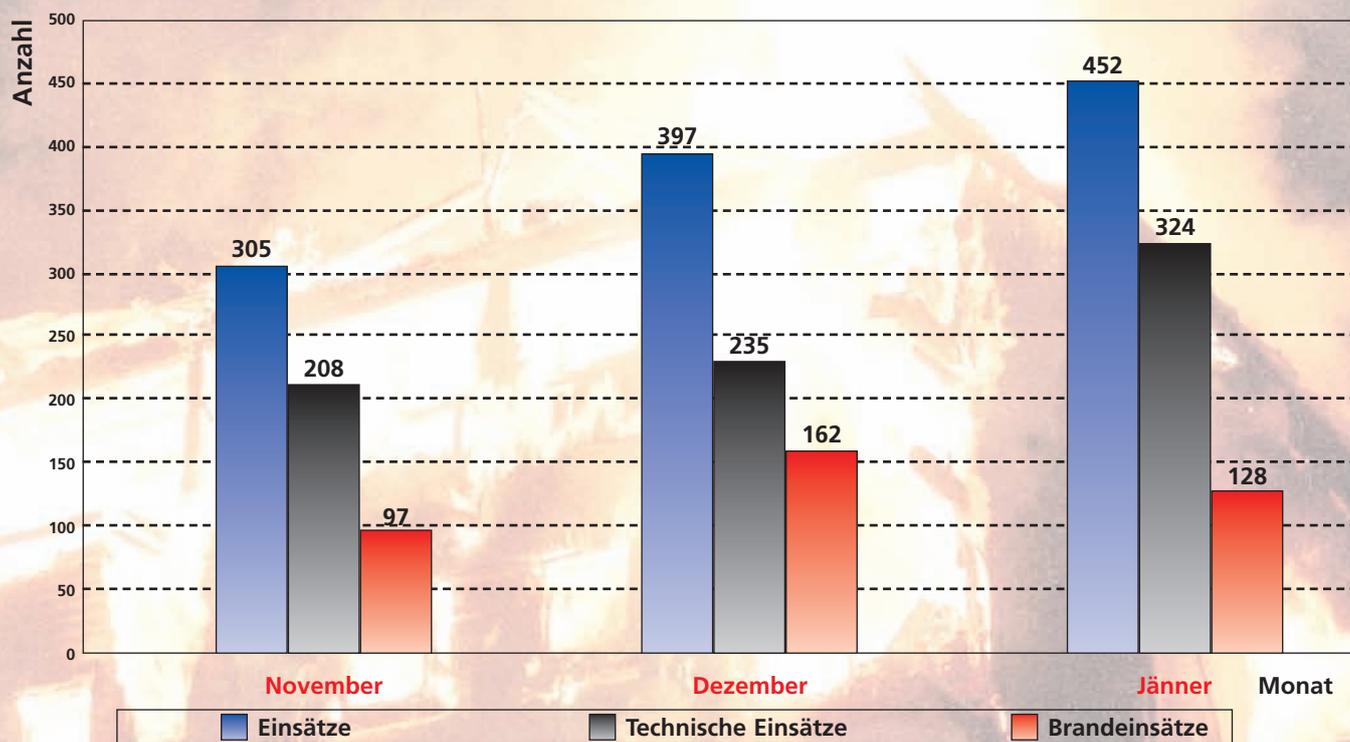
Jeder, der ein Mandat ausübt, ein kirchliches, ein politisches oder eines im Feuerwehrwesen, darf nie vergessen, dass er zum Wohle derer zu handeln hat, die ihm das Vertrauen geschenkt haben! Das erfordert ganzen Einsatz, das erfordert den ständigen, nicht nur sporadischen Kontakt zur Basis, um nicht abzuheben, das erfordert auch ein sog. »dickes Fell«, um nicht gleich wie eine »beleidigte Leberwurst« zu reagieren, wenn etwas nicht exakt nach den eigenen Vorstellungen abläuft.

Liebe Kameraden, versuchen wir, unsere Aufgaben, unsere Freuden und Pflichten mit Augenmaß für das Machbare, mit Korrektheit, Geradlinigkeit und Ehrlichkeit durchzuführen!

Das wünscht Euch und sich selber

Euer P. Reinald

# EINSATZSTATISTIK



	November	Dezember	Jänner
Einsätze	305	397	452
Technische Einsätze	208	235	324
Brandeinsätze	97	162	128





**HUBERT AICHNER**

**FF Barbian**

Am 20. Juni 2007 verstarb nach kurzer Krankheit unser Feuerwehrkamerad Hubert Aichner im Alter von 82 Jahren. Hubert Aichner trat im Jahre 1941 der Feuerwehr Barbian bei. Er führte 34 Jahre unsere Wehr als Kommandant, auch durch harte Zeiten. Unter seiner Führung und durch seinen Einsatz konnte für die FF Barbian im Jahr 1980 eine endgültige Bleibe im Haus der Vereine geschaffen werden. Zuvor waren die Geräte und Fahrzeuge der Feuerwehr aus Platzgründen an verschiedenen Orten untergebracht.

10 Jahre lang bekleidete er auch das Amt des Abschnittsinspektors des Abschnittes 5 im Bezirk Bozen.

Nach 49 Jahren aktiven Dienst in der Feuerwehr wurde er im Jahre 1990 zum Ehrenkommandant ernannt. Als solcher war er dann auch immer bei unseren Feierlichkeiten und jenen des Bezirkes anwesend.

Er war stets ein guter Kamerad, aber auch ein strenger Anführer unserer Truppe. Wir werden an unseren Kamerad denken und ihn stets in guter Erinnerung behalten.



**ERICH ASCHENBRENNER**

**FF Karthaus**

Am 30. September 2007 verstarb unser Kamerad Erich Aschenbrenner im Alter von 62 Jahren.

Erich Aschenbrenner wurde am 17. Jänner 1945 geboren und ist im Jahre 1977 in die Freiwillige Feuerwehr von Karthaus eingetreten. Von 1980 bis 1995 war er im Ausschuss tätig und davon 7 Jahre Kassier.

Am 3. Oktober 2007 wurde er in Karthaus unter großer Anteilnahme der Bevölkerung und seiner Feuerwehrkameraden beigesetzt. Die Freiwillige Feuerwehr trug den Sarg und begleitete ihn zu seiner letzten Ruhestätte.

Wir danken Erich Aschenbrenner für seinen Einsatz und werden ihn stets in ehrender Erinnerung behalten.



**PETER FORER**

**FF Uttenheim**

Am 6. Dezember 2007 verstarb unser Kamerad und Fähnrich Peter Forer durch einen tragischen Arbeitsunfall.

Peter wurde im Jahre 1968 geboren, trat 1988 in die Freiwillige Feuerwehr Uttenheim ein und leistete bis zu seinem Tod aktiven Dienst. Als Feuerwehrmann, als Gruppenkommandant-Stv. und als Jugendbetreuer-Stv. leistete er Dienst in der Freiwilligen Feuerwehr Ut-

tenheim. Sein größter Stolz war die Ernennung zum Fähnrich im Frühjahr 2007 und die Einweihung der neuen Vereinsfahne im selben Jahr.

Gemeinsam mit der Ortswehr, den Abordnungen der Nachbarwehren und der Dorfbevölkerung wurde unser lieber Kamerad am 10. Dezember 2007 zu seiner letzten Ruhestätte auf den Ortsfriedhof getragen, wo sich die Feuerwehrfahne zum letzten Gruß auf seinen Sarg senkte.

Wir danken unserem Kameraden Peter für seinen Einsatz und die Unterstützung, die er uns stets entgegengebracht hat. Wir werden ihn in dankbarer Erinnerung behalten.



**JOHANN ENGL**

**FF Kematen**

Am 11. August 2007 ist unser Ehrenmitglied Johann Engl, bekannt als Escha Hansl, unter zahlreicher Beteiligung der Ortsfeuerwehr und Bevölkerung zu Grabe getragen worden. 1954 war er einer der Mitgründer der Freiwilligen Feuerwehr von Kematen und er war über 30 Jahre als Zugskommandant ein Vorbild für alle Wehrmänner. Im Jahre 2000 ist der Hansl in den wohlverdienten Ruhestand getreten, hatte aber trotzdem immer ein offenes Ohr für die Belange der Wehr.

81-jährig starb er nach längerer Krankheit. Alle, die ihn gekannt haben, werden ihn stets in guter Erinnerung behalten.

1/2008

## Im Gedenken an unsere verstorbenen Kameraden

**MICHAEL VOLGGER****FF Ridnaun**

Im Mai 2007 verstarb nach schwerer Krankheit, aber doch unerwartet, unser Kamerad Michael Volgger.

Michl war 18 Jahre, von 1976 bis 1993, aktives Mitglied der Freiwilligen Feuerwehr und bis zu seinem plötzlichen Tod Mitglied außer Dienst. Michl war immer ein treuer und verlässlicher Freund und Feuerwehrkamerad. Er hat immer geholfen, wo Not am Mann war, ob bei Feuerwehrproben, Einsatz oder Veranstaltungen von Vereinen.

Michl, du warst ein Beispiel für die Jugend, wir werden dich sehr vermissen. Unter großer Anteilnahme der Bevölkerung und der Feuerwehrkameraden begleiteten wir Michl auf seinem letzten Weg auf den Friedhof von Ridnaun, wo sich unter den Klängen der Weise »Ich hatte einen Kameraden« die Feuerwehrfahne zum letzten Gruß auf seinen Sarg senkte. Möge ihn der Herrgott für seinen Dienst am Nächsten belohnen.

Die Feuerwehr Ridnaun wird dich, lieber Michl, stets in dankbarer und ehrender Erinnerung behalten.

**ALOIS JENNEW EIN****FF Kastelbell**

Am 10. Jänner 2008 verstarb nach schwerer Krankheit unser geschätzter Kamerad Alois Jennewein im Alter von 54 Jahren. Luis trat unserer Wehr im Jahr 1975 bei und versah 33 Jahre gewissenhaft den Dienst als aktiver Wehrmann. Von 1985 bis 1995 war er Gruppenkommandant-Stellvertreter der 1. Gruppe. Luis war ein geselliger und friedliebender Kamerad, der stets mit großem Einsatz der Gemeinschaft diente. Mit Freude beteiligte er sich über Jahre als Mitglied der Bewerbungsgruppe erfolgreich an mehreren Feuerwehrleistungsbewerben.

Wie beliebt unser Kamerad Luis war, zeigte sich an der überaus großen Anteilnahme bei der Beerdigung im Ortsfriedhof von Latsch. Wir danken unserem Kameraden Luis für seinen Dienst und seine Kameradschaft. Die FF Kastelbell wird ihn stets in dankbarer Erinnerung behalten und ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

**ANTON KÖSSLER****FF St. Pauls**

Im letzten Jahr verstarb Anton Kössler nach längerer Krankheit im Alter von 84 Jahren. Groß war die Beteiligung der Bevölkerung, der Feuerwehr St. Pauls und der Nachbarwehren an der Beerdigung des alten Schreckenstein-Wirtes.

Im Jahre 1947 übernahm er in der von den Wirren des Krieges gezeichneten Paulsner Wehr die Funktion des Schriftführers, die er 23 Jahre lang stets fleißig und gewissenhaft ausübte. Mit großem Einsatz und Begeisterung war er als Feuerwehrmann tätig. Nach seinem aktiven Dienst wurde ihm deshalb die höchste Auszeichnung, die die Wehr zu vergeben hat, die Ehrenmitgliedschaft, verliehen. Noch im hohen Alter interessierte er sich stets für alles, was in der Feuerwehr geschah, und nahm, solange es seine Gesundheit zuließ, stets als aufmerksamer und gerngesehener Kamerad bei den Jahreshauptversammlungen der Wehr und bei Veranstaltungen teil.

Was die Feuerwehr für den Toni bedeutet hat, spiegelt sich treffend in den Worten seiner Tochter Wally wider: »Die aktive Mitgliedschaft bei der Feuerwehr war für unseren Vater immer ein wichtiger Teil in seinem Leben. Es bedeutete für ihn Fortführen von Tradition, Verpflichtung für die Allgemeinheit, Vermittlung von kameradschaftlichen Werten und Beteiligung zum Wohle der Dorfgemeinschaft. Möge dies als Vermächtnis eines Ehrenmitgliedes die Feuerwehr von St. Pauls auch weiterhin begleiten.«

Toni, wir werden dich stets als guten und gewissenhaften Kameraden in ehrender Erinnerung behalten.



**LEO KUGLER**

**FF Uttenheim**

Am 27. Oktober 2007 verstarb unser Ehrenmitglied Leo Kugler im 82. Lebensjahr.

Leo wurde im Jahre 1925 geboren und trat 1945 als aktives Mitglied in den Dienst der Freiwilligen Feuerwehr Uttenheim ein. 47 Jahre lang opferte er seine Zeit als Feuerwehrmann, Ausschussmitglied und Gerätewart für den Dienst am Nächsten. Nach Erreichen der Altersgrenze 1992 wurde er zum Ehrenmitglied ernannt und verfolgte das Geschehen mit Interesse weiter. Er half auch weiterhin bei Veranstaltungen der Feuerwehr mit. Ein besonderes Ereignis war das alljährliche Messen des Kirchtagmichlbaumes beim Kirchtage.

Am 30. Oktober 2007 begleiteten wir unseren Kameraden Leo unter zahlreicher Beteiligung der Ortswehr, einer Abordnung der Nachbarwehren und der Dorfbevölkerung zu seiner letzten Ruhestätte auf den Friedhof von Uttenheim, wo sich die Feuerwehrfahne zum letzten Gruß auf seinen Sarg senkte.

Möge ihn der Herrgott für seinen Dienst am Nächsten belohnen. Die FF Uttenheim bedankt sich für seinen Einsatz und seine Kameradschaft. Wir werden ihn stets in ehrenvoller Erinnerung behalten.



**ENGELBERT MARSEILER**

**FF Schluderns**

Am 6. Februar 2008 verstarb nach kurzer Krankheit unser Kamerad Engelbert Marseiler im Alter von 93 Jahren.

Engelbert wurde am 20. April 1915 geboren und ist am 2. Februar 1966 mit 51 Jahren in die Freiwillige Feuerwehr Schluderns eingetreten. Er übte sofort die Funktion des Sanitäters, die er bis zu seinem Ausscheiden aus der aktiven Wehr wegen Erreichen des 65. Lebensjahres 1980 innehatte, aus. Im Jahre 1981 wurde Engelbert zum Ehrenmitglied ernannt.

Eine zahlreiche Trauergemeinde und die gesamte Wehr begleiteten unseren Kameraden Engelbert zur letzten Ruhestätte. Wir danken Engelbert für seinen Einsatz und werden ihn stets in ehrenvoller Erinnerung behalten.



**JOSEF PARDELLER**

**FF Deutschnofen**

Am 21. August 2007 verstarb unser Kamerad Josef Pardeller »Adamschneider« im 93. Lebensjahr.

Der Adamschneider ist 1947, als die Wehr Deutschnofen nach dem 2. Weltkrieg wieder aufgebaut wurde, der Feuerwehr beigetreten. Er war ein sehr fleißiger und geselliger Wehrmann. Als Schneider fertigte er auch zahlreiche Uniformen für die eigene Wehr an oder machte Umänderungen.

Bei Einsätzen war er stets einer der Ersten, da er nicht weit vom Gerätehaus entfernt wohnte und als Schneider seinen Beruf daheim ausübte.

Nach der aktiven Dienstzeit versah er noch viele Jahre den Ordnungsdienst bei Beerdigungen. Auch bei Festen und Feierlichkeiten oder bei Ausrückungen der Feuerwehr war er gerne dabei, wo er durch seinen Humor und sein großes Wissen für angenehme und gute Kameradschaft sorgte.

Am 23. August begleiteten wir unseren geschätzten Schneider unter großer Anteilnahme der Bevölkerung, der gesamten Wehr und Abordnungen der Nachbarwehren zur letzten Ruhe in den Friedhof von Deutschnofen, wo wir in ehrendem Gedenken die Feuerwehrfahne über seinen Sarg senkten und die Bläser das Lied »Ich hatte einen Kameraden« spielten. Gott möge ihm seinen wertvollen Dienst am Nächsten reichlich lohnen. Wir werden ihn in dankbarer und ehrender Erinnerung behalten.

1/2008

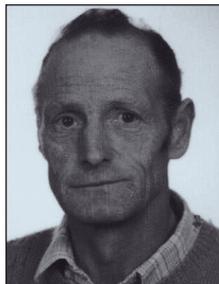
## Im Gedenken an unsere verstorbenen Kameraden

**ANTON PAZELLER****FF Planeil**

Es war der 27. Oktober, als uns unser Kamerad Anton Pazeller nach längerer Krankheit, aber trotzdem überraschend für immer verließ. Der Toni, der sehr viel seiner Zeit der Dorfbevölkerung von Planeil und ganz besonders der Feuerwehr widmete, hat eine sehr große Leere hinterlassen. Ganz besonders fehlen wird uns sein stets besonnenes Wesen und sein fachliches Wissen, das er sich bei sehr vielen Lehrgängen angeeignet hatte.

Toni trat 1971 als aktives Mitglied der FF Planeil bei. Er war von 1989 bis 1995 Kommandant der FF Planeil und hatte damals mit den Großbränden in Planeil eine sehr schwierige Zeit mit vielen zusätzlichen Aufgaben zu bewältigen. Von 1995 bis 2000 war er Kommandant-Stellvertreter und seit 2000 Zugskommandant in unserer Wehr. 1996 wurde ihm das Verdienstkreuz in Silber verliehen, eine kleine Anerkennung für seine aufopferungsvolle Tätigkeit.

Lieber Toni, Du wirst uns allen als lieber Mensch und guter Kamerad stets in Erinnerung bleiben und wir werden versuchen, den leeren Platz an unserer Seite mit den Erinnerungen an Dich zu füllen.

**JOSEF STECK****FF Planeil**

Am 25. März verstarb unser langjähriges Ehrenmitglied, der Wirtasepp, nach geduldig ertragener Krankheit im Alter von 77 Jahren. Sepp war von 1968 bis 1995 ein sehr pflichtbewusster und treuer Feuerwehrkamerad, der besonders durch seine ruhige und besonnene Art eine Bereicherung für die Wehr darstellte. 1993 wurde er für seinen langjährigen Einsatz im Dienste für den Nächsten mit dem Verdienstkreuz in Silber geehrt. In den Jahren seiner Ehrenmitgliedschaft hat er immer wieder gerne die Einladungen der Wehr zu den Versammlungen und Feierlichkeiten angenommen und uns so auch nach seiner aktiven Zeit gezeigt, wie man Kameradschaft leben kann.

Lieber Sepp, wir danken dir für deine stetige Arbeit und Unterstützung in der Feuerwehr und werden dich stets in ehrentvoller Erinnerung behalten.

**STEFAN TREBO****FF Issing**

Im vergangenen Herbst, am 21. Oktober 2007, wurde unser Feuerwehrkamerad Stefan Trebo zu Grabe getragen. Geboren wurde Stefan am 19. Dezember 1929. Er interessierte sich schon in seiner Jugendzeit für die Feuerwehr und trat 1949 der Feuerwehr – damals noch Pfalzen/Issing – bei. Mit viel Freude und Einsatz übernahm er 1976 die verantwortungsvolle Aufgabe als Gerätewart, welche er bis Ende der aktiven Zeit als Wehrmann 1990 innehatte. Auch nach dieser aktiven Zeit war er als »Wehrmann außer Dienst« ein treuer Begleiter der Wehr und half bei verschiedenen Anlässen noch tatkräftig mit. Bei den Jahreshauptversammlungen war er stets anwesend und verfolgte mit großem Interesse die Entwicklung der Wehr.

Danke, Stefan, für die vielen Jahre. Wir werden Dich stets in Erinnerung behalten!

Die Kameraden der Freiwilligen Feuerwehr Issing.

# HEROS<sup>®</sup>-xtreme

## SICHERHEIT IN EXTREMSITUATIONEN



- High tech GFK-Werkstoff
- Hoch hitzebeständig und schlagzäh
- Weltneuheit: integrierbare LED-Helmlampe Ex T4, abnehmbar

pr.EN443:2007  
EN443:97 [14] E2 E3<sup>\*\*\*</sup> / CE 0158



 **rosenbauer**  
[www.rosenbauer.com](http://www.rosenbauer.com)

 **brandschutz**

**Brandschutz GmbH**  
I-39010 Andrian, Sonnenstraße 34  
Tel.: 0471 067 550  
Fax: 0471 067 560  
E-Mail: [info@brandros.com](mailto:info@brandros.com)